

***Für ein soziales, nachhaltiges und
wirtschaftlich starkes Regensburg***

**Koalitionsvereinbarung
für die Stadtratsperiode
2026 – 2032**

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Stadtratsfraktion Regensburg

Bündnis 90/Die Grünen

Stadtratsfraktion Regensburg

Brücke – Ideen verbinden Menschen e.V.

Stadtratsfraktion Regensburg

Freie Wähler

Stadtratsfraktion Regensburg

Ökologisch Demokratische Partei (ÖDP)

Stadtratsfraktion Regensburg

Volt

Stadtratsfraktion Regensburg

Inhaltsverzeichnis

Präambel	5
1. Finanzen und Haushalt	6
1.1 Solide Finanzpolitik als Grundlage kommunaler Gestaltung	6
1.2 Verlässliche Investitionen und realistische Planung	6
1.3 Konsolidierung des Verwaltungshaushalts und effiziente Verwaltung	6
1.4 Gender Budgeting: Für eine gerechte Verteilung öffentlicher Mittel	7
1.5 Faire Finanzierung kommunaler Aufgaben	7
1.6 Zusätzliche Einnahmen mit sozialer Verantwortung	7
1.7 Schuldenleitlinie	7
2. Wohnen und Stadtentwicklung	8
2.1 Bezahlbaren Wohnraum sichern und schaffen	8
2.2 Nachhaltige und lebenswerte Stadtentwicklung	9
3. Verkehr und Mobilität	11
3.1 Öffentlichen Nahverkehr konsequent ausbauen	11
3.2 Radverkehr gezielt stärken	12
3.3 Verkehrsräume neu ordnen und vernetzen	12
3.4 Nordspange	13
4. Gute Arbeit, Wirtschaft und Wissenschaft, Tourismus	14
4.1 Gute Arbeit	14
4.2 Wirtschaft und Wissenschaft	14
4.3 Tourismus	16
5. Soziales, Gesellschaft & Demokratie	17
5.1 Soziales	17
5.2 Kinder und Jugend	18
5.3 Senior*innen	19
5.4 Frauenpolitik und Gleichstellung	19
5.5 Care-Arbeit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf	20
5.6 Queeres Leben	20
5.7 Inklusion	21
5.8 Integration und Migration	21
5.9 Ehrenamt und Vereine	22
5.10 Demokratieförderung und Bürgerbeteiligung	23

6. Umwelt- und Klimaschutz, Klimaresilienz, Nachhaltigkeit	25
6.1 Klimaschutz als zentrale Zukunftsaufgabe	25
6.2 Verbindlicher Weg zur Klimaneutralität	25
6.3 Mehr Grün und eine klimaangepasste Stadt	25
6.4 Artenvielfalt schützen und Naturräume stärken	26
6.5 Sauberkeit, Tierwohl und nachhaltiger Umgang mit Stadtraum	26
6.6 Klimaanpassung sozial gerecht gestalten	27
6.7 Zero Waste und Ressourcenschutz	27
6.8 Energiewende kommunal gestalten	27
6.9 Green Deal Regensburg	28
6.10 Nachhaltige Verwaltung und faire Beschaffung	28
7. Bildung	29
7.1 Schulen und Kinderbetreuung	29
7.2 Sanierung, Neubau und moderne Bildungsinfrastruktur	29
7.3 Gute Lernbedingungen durch Ausstattung und Bauunterhalt	29
7.4 Bildungsmonitoring	29
7.5 Jugendsozialarbeit an Schulen und Prävention stärken	29
7.6 Außerschulische Bildung und lebenslanges Lernen unterstützen	30
7.7 Bildungschancen für alle – unabhängig vom Lebensweg	30
7.8 Gedenk- und Erinnerungskultur und historisch-politische Bildung	30
8. Kultur	31
8.1 Kultur als wichtiger Teil der Kommune	31
8.2 Kulturelle Infrastruktur sichern und weiterentwickeln	31
8.3 Mehr Räume für Kunst, Kreativität und freie Szene	31
8.4 Kultur in den Stadtteilen stärken	32
8.5 Junge Kultur und kulturelle Bildung fördern	32
8.6 Museen neu denken und sichtbar machen	32
8.7 Filmstadt Regensburg stärken	32
8.8 Kultur sichtbar machen und besser vernetzen	33
8.9 Kulturelles Ehrenamt stärken	33
8.10 Internationale Kulturbeziehungen stärken	33
9. Sport und Freizeit	34
9.1 Sport und Freizeit als Teil einer lebenswerten Stadt	34
9.2 Sportvereine stärken und Ehrenamt unterstützen	34
9.3 Sportamt als zentrale Anlaufstelle	34
9.4 Sportstätten modernisieren und ausbauen	34

9.5 Schwimmen und Bewegungsangebote für alle	35
9.6 Digitalisierung und Barrierefreiheit im Sport	35
9.7 Spitzensport und Profivereine unterstützen	35
9.8 Neue Freizeit- und Wassersportangebote schaffen	36
9.9 Sportveranstaltungen und Gemeinschaft fördern	36
10. Ordnung und Sicherheit	37
10.1 Sicherheit	37
10.2 Ordnung und Sauberkeit	38
11. Smart City, Digitalisierung und Verwaltung	40
11.1 Digitalisierung als Chance für eine moderne Stadt	40
11.2 Smart City strategisch weiterentwickeln	40
11.3 Digitale Verwaltung: Einfach, schnell und barrierefrei	40
11.4 Die Regensburg-App als zentrales Bürgerportal	40
11.5 Digitale Beteiligung und Kommunikation auf Augenhöhe	41
11.6 Künstliche Intelligenz und intelligente Prozesse	41
11.7 Digitale Teilhabe	41
11.8 Datenschutz, Transparenz und Open Data	41
11.9 Moderne Verwaltungskultur und effiziente Strukturen	42
11.10 Verwaltung als attraktive Arbeitgeberin	42
11.11 Personalentwicklung und Fachkräftegewinnung	42
11.12 Vielfalt und soziale Verantwortung in der Verwaltung	43
12. Europäische Beziehungen und Internationale Städtepartnerschaften	44
12.1 Regensburg als europäische Stadt weiterentwickeln	44
12.2 Europäische Zusammenarbeit strategisch verankern	44
12.3 Regensburg in europäischen Netzwerken stärken	44
12.4 Europa im Alltag erlebbar machen	44
12.5 Internationale Städtepartnerschaften aktiv gestalten	45
12.6 Solidarität mit internationalen Partnerstädten	45
13. Verfahrensregeln und Koalitionsausschuss	46
13.1 Abstimmungsverhalten	46
13.2 Koalitionsausschuss	46
13.3 Beschlusslage	46

Präambel

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) im Stadtrat von Regensburg und die Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen, Brücke – Ideen verbinden Menschen e.V., Freie Wähler Regensburg, Ökologisch Demokratische Partei (ÖDP) und Volt erklären hiermit, in der Stadtratsperiode 2026 bis 2032 zum Wohle der Stadt Regensburg und ihrer Bürger*innen eng und vertrauensvoll in einer Koalition zusammenzuarbeiten.

Wir, die Koalitionspartner*innen, schließen uns zu einem progressiven Bündnis zusammen, um Regensburg in den kommenden sechs Jahren gemeinsam weiterzuentwickeln. Uns verbindet der Wille, unsere Stadt als lebenswerten, sozialen, ökologischen, wirtschaftsstarken und zukunftsfähigen Ort zu gestalten — mutig, verantwortungsvoll und im engen Dialog mit den Bürger*innen. Zusammenhalt, Teilhabe und Nachhaltigkeit sind die Leitlinien unseres politischen Handelns. Dabei stellen wir das Gemeinwohl vor Einzelinteressen.

Regensburg ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität, wirtschaftlicher Stärke und einer vielfältigen, engagierten Stadtgesellschaft. Zugleich stehen wir vor großen Herausforderungen: steigende Mieten, die Folgen der Klimakrise, die notwendige Mobilitätswende, wachsende soziale Ungleichheit und der Anspruch an eine moderne, leistungsfähige Verwaltung.

Unser Ziel ist ein Regensburg, das ökologisch nachhaltig, sozial gerecht, wirtschaftlich innovativ und demokratisch lebendig ist. Aktuell werden die Gräben zwischen Arm und Reich, zwischen Menschen verschiedener Herkunft und zwischen den Generationen immer größer. Wir wollen gemeinsam mit den Menschen in dieser Stadt etwas dagegen setzen und den sozialen Zusammenhalt stärken. Bildung verstehen wir dabei als den entscheidenden Schlüssel — sie wird ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Bezahlbarer Wohnraum, Mobilität für alle und soziale Teilhabe gehören ebenso zu den Grundvoraussetzungen für eine gerechte Stadtgesellschaft — wir wollen genau an diesen Punkten ansetzen.

Die Wirtschaft — die Menschen, die in unserer Region unternehmerisch tätig sind, in Unternehmen arbeiten und Wertschöpfung betreiben — wollen wir unterstützen, den Widrigkeiten der Zeit zu begegnen und den Wohlstand der Region weiterzuentwickeln. Regensburg als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu sichern und auszubauen, ist uns dabei ebenso wichtig wie die Modernisierung unserer Stadtverwaltung.

Diese Großbaustellen gehen wir mit Energie, Verstand und Empathie an und mit dem festen Willen, den Wandel in unserer Stadt aktiv zu gestalten — für ein Regensburg, das auch morgen noch ein Ort ist, an dem alle gut und gerne leben.

1. Finanzen & Haushalt

1.1 Solide Finanzpolitik als Grundlage kommunaler Gestaltung

Eine verantwortungsvolle Finanzpolitik ist die Grundlage dafür, die Zukunft von Regensburg nachhaltig zu gestalten. Nur mit einer soliden Haushaltsführung können wichtige Investitionen in Bildung, soziale Infrastruktur, Sicherheit, Digitalisierung und Klimaschutz langfristig gesichert werden. Finanzpolitik verstehen wir dabei nicht als Selbstzweck, sondern als Voraussetzung dafür, politische Ziele dauerhaft umzusetzen und kommunale Handlungsfähigkeit zu erhalten.

1.2 Verlässliche Investitionen und realistische Planung

Wir schaffen finanzielle Spielräume für zentrale Zukunftsinvestitionen und sorgen für mehr Realismus in der Investitionsplanung. Projekte sollen künftig stärker priorisiert und zeitlich so abgestimmt werden, dass personelle und finanzielle Ressourcen effizient eingesetzt werden können. Ziel ist es, Investitionsmittel gezielt dort einzusetzen, wo der Bedarf besonders hoch ist und Maßnahmen schnell Wirkung entfalten.

Dazu wollen wir Investitionsprogramme regelmäßig überprüfen, Projekte transparenter priorisieren und Planungsprozesse besser aufeinander abstimmen. Eine realistische Finanzplanung verhindert Überlastung der Verwaltung und sorgt dafür, dass beschlossene Maßnahmen tatsächlich umgesetzt werden können.

1.3 Konsolidierung des Verwaltungshaushalts und effiziente Verwaltung

Wir konsolidieren den Verwaltungshaushalt und stehen für einen verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Mitteln. Gleichzeitig wollen wir interne Abläufe modernisieren und Verwaltungsprozesse noch effizienter gestalten, um Kosten zu senken und Ressourcen besser einzusetzen.

Dazu gehören die weitere Digitalisierung von Verwaltungsabläufen, die Bündelung von Zuständigkeiten sowie die regelmäßige Überprüfung bestehender Strukturen auf Einsparpotenziale und Effizienzgewinne. Ziel ist eine leistungsfähige Verwaltung, die wirtschaftlich arbeitet und gleichzeitig gute öffentliche Leistungen sicherstellt. Hierfür werden wir zeitnah ein Maßnahmenpaket auf den Weg bringen und dessen Umsetzung jährlich evaluieren.

Wir führen in der ersten Hälfte der Amtszeit eine interaktive Darstellung von Haushaltsplänen ein, um auch gegenüber der Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar zu agieren.

1.4 Gender Budgeting: Für eine gerechte Verteilung öffentlicher Mittel

Eine gerechte Verteilung öffentlicher Gelder ist der Grundpfeiler demokratischer Haushaltspolitik. Mit einem Gender Budgeting analysieren wir die Ausgaben des städtischen Haushalts mit dem Ziel, die finanziellen Ressourcen gleichberechtigt auf alle Geschlechter zu verteilen und bestehende Ungleichheiten abzubauen. Konkret bedeutet dies, dass wir beispielsweise in der Sportförderung und bei Fortbildungen für städtische Mitarbeit*innen darauf achten, dass Menschen aller Geschlechter die gleiche finanzielle Unterstützung bekommen.

1.5 Faire Finanzierung kommunaler Aufgaben (Konnexitätsprinzip)

Kommunen übernehmen zunehmend Aufgaben, die durch Bund und Freistaat vorgegeben werden. Wir setzen uns deshalb auf Landes- und Bundesebene dafür ein, dass diese Verpflichtungen auch ausreichend finanziert werden. Neue Aufgaben dürfen nicht dauerhaft zu Lasten des städtischen Haushalts gehen.

Über kommunale Spitzenverbände und politische Netzwerke wollen wir uns dafür einsetzen, dass Regensburg bei Förderprogrammen, Zuschüssen und Ausgleichszahlungen stärker berücksichtigt wird.

1.6 Zusätzliche Einnahmen mit sozialer Verantwortung

Um langfristig handlungsfähig zu bleiben, prüfen wir neue Möglichkeiten zur Einnahmensteigerung. Dabei verfolgen wir einen ausgewogenen Ansatz, der wirtschaftliche Entwicklung fördert und soziale Gerechtigkeit wahrt.

Wir wollen bestehende Fördermittel stärker ausschöpfen, kommunale Förderprogramme gezielt nutzen und städtische Grundstücke strategisch entwickeln. Einnahmepotenziale sollen insbesondere dort erschlossen werden, wo sie nachhaltige Stadtentwicklung unterstützen – etwa durch Erbpachtmodelle, eine aktive Flächenpolitik, wirtschaftliche Kooperationen oder Bürgersponsoring.

Gleichzeitig achten wir darauf, dass finanzielle Entscheidungen sozial ausgewogen bleiben und Menschen mit geringem Einkommen nicht zusätzlich belastet werden. Finanzpolitik soll Stabilität schaffen und gleichzeitig die Voraussetzungen für Investitionen in eine lebenswerte und gerechte Stadt sichern.

1.7 Schuldenleitlinie

Wir bekennen uns zu einer verantwortungsvollen und generationengerechten Finanzpolitik. Um die langfristige Handlungsfähigkeit der Stadt zu sichern, führen wir eine kommunale Schuldenleitlinie ein, die eine Obergrenze für die Gesamtverschuldung der Stadt von maximal 600 Millionen Euro vorsieht. Neue Kreditaufnahmen sollen sich künftig klar an der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt orientieren und vorrangig für nachhaltige Zukunftsinvestitionen – etwa in Bildung, Infrastruktur, Klimaschutz oder Digitalisierung – eingesetzt werden. Ziel ist es, notwendige Investitionen zu ermöglichen, ohne kommende Generationen unverhältnismäßig zu belasten. In diesem Sinne stehen alle unsere Vorhaben unter einem Finanzierungsvorbehalt.

2 Wohnen und Stadtentwicklung

2.1 Bezahlbaren Wohnraum sichern und schaffen

Wir setzen uns für eine nachhaltige und sozial ausgewogene Wohnraumpolitik und bezahlbare Wohnungen ein. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft Stadtbau wird weiter gestärkt, insbesondere durch gezielte Grundstückseinlagen durch die Stadt. Damit sichern wir langfristig bezahlbaren Wohnraum in öffentlicher Hand.

Gleichzeitig fördern wir den privaten Wohnungsbau durch strategischen Erwerb sowie Entwicklung und die verstärkte Vergabe städtischer Grundstücke im Erbbaurecht sowie durch Konzeptvergaben. Besonderes Augenmerk legen wir auf Baugenossenschaften, Bauherrengemeinschaften sowie innovative und inklusive Wohnformen. Hierzu stellen wir geeignete Grundstücke bereit. Speziell für das Gelände der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne wollen wir in all diesen Punkten zügig in die Umsetzung kommen. Flächen- und Entwicklungspotenziale in den Stadtteilen haben wir im Blick. Insbesondere führen wir die Planungen zum Rahmenplan Regensburg Nord konsequent fort.

Das bestehende Baulandmodell zur Sicherung einkommensorientiert geförderten und preisgedämpften Wohnraums wird fortgeführt und weiterentwickelt – auch für den Fall ausfallender öffentlicher Fördermittel. Den Bauturbo werden wir evaluieren und bei Bedarf frühzeitig nachsteuern, insbesondere um Fehlentwicklungen zu verhindern. Dabei berücksichtigen wir neben sozialen auch ökologische Aspekte. Die qualitative Entwicklung einzelner Bauvorhaben sowie bestehender und neuer Quartiere sichert Akzeptanz, zukunftsfähige Veränderungen und nachhaltige Entwicklung unserer gebauten Umwelt.

Wir beschleunigen die Schaffung von Baurecht für alle am Wohnungsbau Beteiligten und prüfen die Erweiterung bereits bestehender Strukturen zur Wohnbauoffensive um zusätzliche Maßnahmen zur Aktivierung bestehenden Wohnraums. Dazu prüfen wir die Einrichtung einer Wohnraumagentur, die erhöhte Nachverdichtung im Gebäudebestand sowie innovative Ansätze, etwa aus dem Karlsruher Modell.

Wir möchten Wohnraum mit hohen ökologischen und sozialen Standards schaffen. Bei allen neuen Bebauungsgebieten achten wir auf Nachhaltigkeit und optimale Energiestandards. Wohnungen und deren Umfeld sollen barrierefrei um- und ausgebaut werden. Der Erhalt und die Weiterentwicklung von Bestandsgebäuden sind – wo ökologisch und ökonomisch sinnvoll – gegenüber dem Neubau vorzuziehen. Wir wollen möglichst viel Kreislaufwirtschaft ermöglichen und so graue Energie nutzen. Die Holzbauweise setzen wir bei unseren eigenen städtischen Projekten noch stärker um und werben hierfür auch bei privaten Bauherren.

Zur Bekämpfung von Leerstand und missbräuchlicher Kurzzeitvermietung werden wir unter anderem die Zweckentfremdungssatzung überarbeiten.

Der Runde Tisch Wohnungsbau sowie die Wohnungsbaukonferenz werden als Austauschformate zur Wohnraumschaffung verstetigt.

Wir treiben die Realisierung von Azubi-Wohnen (bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende) voran und etablieren eine geeignete Trägerstruktur hierfür.

2.2 Nachhaltige und lebenswerte Stadtentwicklung

Wir gestalten Regensburg als lebenswerte, klimaresiliente und zukunftsfähige Stadt.

Dazu schließen wir die Überarbeitung des Flächennutzungsplans baldmöglichst ab und stärken den Schutz und die Vernetzung von Klimaflächen, Biotopen und Biodiversitätsräumen. Bei neuen Baugebieten berücksichtigen wir den Grundsatz „Erschließung vor Bebauung“, etwa im Rahmen des Rahmenplans Nord. Das heißt, wir sorgen gleichzeitig für eine gute Anbindung, soziale Infrastruktur und Stadtgrün – zeitlich und räumlich passend zur Schaffung neuen Wohnraums. Gleichzeitig verfolgen wir konsequent das Ziel der minimal notwendigen Versiegelung in der Bauleitplanung und besonders bei städtischen Bauprojekten. Hierzu erhöhen wir die Ausnutzung des gebauten Fußabdrucks, auch in einer städtebaulich verträglichen Höhenentwicklung. Die Qualität eines nachhaltigen und gestalteten Freiraums erzeugen wir vor allem durch lange lebensfähige Pflanzungen wie großkronige und klimaangepasste Bäume.

Durch die Entwicklung einer Strategie zur Grundstückspolitik und aktive Flächenbevorratung sichern wir langfristig kommunale Handlungsspielräume. Wir prüfen die Einrichtung einer städtischen Tochter zur Grundstücks- und Projektentwicklung.

Lebendige Altstadt

Die Altstadt als Herz Regensburgs gestalten wir attraktiv und lebendig. Die Verkehrsberuhigung Altstadt setzen wir konsequent um. Die Umgestaltung und Begrünung von zentralen Plätzen wie dem Alten Kornmarkt und dem Emmeramsplatz gehen wir bald an. Die Altstadt wird erreichbar bleiben, insbesondere auch für Handwerk und Dienstleister. Wir überarbeiten das Logistikkonzept für die Altstadt und sorgen für dessen konsequente Umsetzung. Wir stellen auch weiterhin sicher, dass alle, die berechnete Anliegen haben (Anwohner*innen, Parkplatzbesitzer*innen, Hotelgäste etc.), weiterhin täglich zu bestimmten Zeiten (Lieferant*innen) Zufahrt zu ihren Zielen in der Altstadt haben. Anwohnerparkplätze im Altstadtbereich sollen sukzessive in Quartiersgaragen verlegt werden.

Die Entwicklung des ehemaligen Galeria-Kaufhof-Gebäudes am Neupfarrplatz ist uns wichtig und wird aktiv und fordernd durch die Stadt begleitet. Durch eine vielfältige, gemischte Nutzung mit Einzelhandel, Büro/Co-Working, Freizeit/Kultur, gemeinnützige Dienstleistungen wollen wir die Publikumsfrequenz in der Altstadt erhöhen und damit den Handelsstandort stärken.

Wir versuchen weiter auf den Freistaat Bayern einzuwirken, um die Ansiedlung weiterer 24-Stunden-Läden im Altstadtbereich begrenzen zu können.

Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sorgen wir für mehr Grün und Schatten, bauen das Trinkwasserbrunnen-Netz aus und verbessern die bedarfsgerechte Versorgung mit öffentlichen Toiletten.

Leerstände gehen wir aktiv an.

Wir verfolgen das Ziel der KiTa auf dem Dach des Parkhaus Dachauplatz intensiv weiter, um damit eine bedarfsübergreifende Einrichtung sowohl für Bewohner*innen und Arbeitende in der Altstadt zu schaffen.

Stadtteile

Wir stärken die Stadtteile als eigenständige Lebensräume. Wir entwickeln Quartierszentren und Begegnungsorte für Jung und Alt. Damit wirken wir Einsamkeit entgegen, fördern das soziale Miteinander vor Ort und die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil. Unsere Vision ist eine Stadt der kurzen Wege, deshalb bauen wir wohnortnahe Infrastruktur gezielt aus.

3

Verkehr und Mobilität: Sicher, klimafreundlich und verlässlich

Den Verkehr in Regensburg wollen wir neu ordnen und dabei alle Verkehrsarten berücksichtigen. Den Mix der Verkehrsträger wollen wir zugunsten des Umweltverbunds (Rad, Fuß, ÖPNV) verschieben, gleichzeitig wird Regensburg auch für PKW erreichbar bleiben. Die Bedürfnisse der Wirtschaft als auch der Anwohner*innen behalten wir dabei im Blick, nicht zuletzt bezüglich der Logistik.

3.1 Öffentlichen Nahverkehr konsequent ausbauen

Wir wollen den öffentlichen Nahverkehr deutlich stärken und seinen Anteil am Gesamtverkehr erhöhen. Unser Ziel ist ein flächendeckendes, ganztägig dichtes und verlässliches Angebot. Dazu prüfen und realisieren wir kontinuierlich Verbesserungen im Liniennetz, insbesondere bessere Verbindungen in die Stadtrandgebiete und zusätzliche Tangentiallinien. Hierbei haben wir auch immer die Anbindung an den Landkreis mit im Blick.

Wir nehmen auch die Fahrplanzeiten in den Blick, unter Berücksichtigung der Beschäftigten im Schichtdienst. Das Nachtbusangebot gestalten wir attraktiver.

Wir machen den ÖPNV schneller und attraktiver durch mehr Busspuren und Vorrangschaltungen an den Ampeln.

Ein höherwertiges ÖPNV-System mit eigener Infrastruktur ist ein zentraler Baustein unserer Strategie. Die Studie zum hochwertigen Bussystem (mit Nord-Süd-Pilotstrecke von der Konradsiedlung durch die Innenstadt zum Universitäts-/Klinikumgelände) wird beschleunigt fertiggestellt. Soweit damit die verkehrs- und umweltpolitischen Ziele erreicht werden können, leiten wir – unter Berücksichtigung der gegebenen Förder- und alternativer Finanzierungsmöglichkeiten – eine schnellstmögliche Umsetzung ein. Soweit sich Defizite oder zusätzlicher Mobilitätsbedarf zeigen, werden wir weitergehende Lösungen systemoffen prüfen. Bei jeder Entscheidung werden wir Nutzen gegen Kosten abwägen.

Als neue Bahnhaltepunkte werden Walhallastraße und Wutzlhofen realisiert. In Zusammenarbeit mit Bahn und Freistaat entwickeln wir entsprechend dem SPNV-Konzept einen S-Bahn-ähnlichen Regionalverkehr.

Wir entwickeln ein umfassendes Bushaltestellenausbaukonzept. Darin verfolgen wir die Ziele barrierefreier Ausbau, attraktive Wartebereiche mit Witterungsschutz und Sitzgelegenheiten - in engen Situationen auch Anlehnmöglichkeiten - sowie bessere Beleuchtung. Haltestellenbuchten werden vorzugsweise zu Kaps umgestaltet, deren Rand bis an den Verkehrsraum vorgezogen ist. Damit schaffen wir mehr Platz für die wartenden Fahrgäste und vermeiden die Unterbrechung von straßenbegleitenden Radwegen.

Die Verknüpfung mit anderen Verkehrsträgern wird deutlich verbessert – insbesondere für die „letzte Meile“ durch Fahrradabstellanlagen, E-Scooter-Abstellplätze, Sharing-Angebote und Park-and-Ride-Möglichkeiten an Haltestellen.

Wir prüfen die Umsetzung einer kostenlosen ÖPNV-Nutzung von Schüler*innen, Auszubildenden und Stadtpass-Inhaber*innen, Wohnungs- und Obdachlosen.

3.2 Radverkehr gezielt stärken

Wir setzen uns entschieden für die Verwirklichung des Hauptradrouthenetzes ein. Dazu schaffen wir weitere durchgehende Verbindungen, insbesondere Fahrradstraßen und breitere Radwege, sowie eine klare, durchgehende Markierung und Beschilderung. Wir nehmen uns zum Ziel, jährlich eine möglichst hohe Anzahl an Streckenkilometern des Hauptradrouthenetzes umzusetzen, um das Gesamtnetz schnellstmöglich in der Fläche auszubauen. Jährlich werden dazu zwei Hauptradrouthen priorisiert. Vollständig ausgebaute Routen ohne Lücken sind von hoher Bedeutung. Die Planungen zum Holzgartensteg nehmen wir wieder auf und setzen diese wichtige Verbindung vom Stadtnorden zur Innenstadt endlich um. Wir prüfen die Realisierung einer Fußgänger- und Radverbindung zu den Arcaden zur Verwirklichung einer schnellen Verbindung zwischen Campus und Altstadt. Wir führen den Pilotversuch für den Winterdienst auf Radwegen durch und etablieren diesen bei Erfolg dauerhaft.

Die Zahl kostenloser Fahrradabstellplätze wird deutlich erhöht, ein Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof wollen wir realisieren. Die regelmäßige Entfernung von sogenannten "Schrotträdern" sorgt für mehr Ordnung und Platz. Lastenrad-Sharing-Angebote werden verstetigt und ausgebaut.

3.3 Verkehrsräume neu ordnen und vernetzen

Wir gestalten den Straßenraum neu – mit mehr Grün, mehr Aufenthaltsqualität und mehr Platz für Fußgänger*innen und Radverkehr.

Die Parkraumbewirtschaftung nutzen wir gezielt als Steuerungsinstrument. Wir schaffen Anreize für den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr und bauen Park-and-Ride-Angebote als Mobilitätsdrehscheiben am Stadtrand aus. Dabei prüfen wir die Einrichtung weiterer Expressbuslinien. Gelegenheitsbesucher*innen werden durch vom Stadtrand zur Innenstadt hin steigende Parkgebühren animiert, frühzeitig auf den ÖPNV umzusteigen. Gleichzeitig bieten wir faire und praktikable Tarife für Bewohner*innen und Berufstätige in der Innenstadt.

Sharing-Angebote und Elektromobilität fördern wir. Wir bauen Carsharing sowie die öffentliche Ladeinfrastruktur weiter konsequent und flächendeckend aus. Weiter prüfen wir die zusätzliche Ausweisung von E-Scooter-Abstellflächen.

Dort, wo es der Verkehrs- und Schulwegsicherheit sowie dem Schutz vor Lärm und Schadstoffen dient, schöpfen wir die rechtlichen Möglichkeiten für Tempo-30-Zonen und -abschnitten aus. Unser Ziel ist dabei die Vision Zero, also keine Verkehrstoten mehr.

3.4 Nordspange

Das Projekt Regensburger Nordspange mit Sallerner Regenbrücke, Umbau des Lappersdorfer Kreisels und Einhausung der Nordgaustraße ist das einzige Projekt, bei dem zwischen den Koalitionspartner*innen keine Einigkeit herrscht. Aus diesem Grund wurde entschieden, das Ergebnis eines Bürgerentscheides zu respektieren. Eine Lösung der Verkehrsprobleme im Stadtnorden ist für uns von zentraler Bedeutung. Abhängig vom Ergebnis eines Bürgerentscheids packen wir deshalb die Verkehrsplanung im Regensburger Norden neu an, um eine optimale Lösung zu finden. Bei einem zulässigen Bürgerentscheid achten wir darauf, dass wir den Tag der Abstimmung nicht während der Schulferien ansetzen.

4

Gute Arbeit, Wirtschaft und Wissenschaft, Tourismus

Starker Standort Regensburg

Regensburg ist ein leistungsfähiger und attraktiver Standort für Wirtschaft und Wissenschaft. Die hier entstehenden Arbeitsplätze sichern Lebensqualität, Innovation und sozialen Zusammenhalt. Als Stadt werden wir unsere Gestaltungsmöglichkeiten nutzen, um verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen und die Zukunftsfähigkeit des Standorts aktiv weiterzuentwickeln.

4.1 Gute Arbeit

Arbeit ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe. Unser Ziel ist gute Arbeit für alle – mit fairer Bezahlung, sicheren Beschäftigungsverhältnissen, gesunden Arbeitsbedingungen und echter Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Stadt und ihre Tochterunternehmen übernehmen hierbei eine Vorbildfunktion. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Maßnahmen für einen inklusiven Arbeitsmarkt weiter stärkt und ausbaut. Dazu zählen die Unterstützung von Projekten zur Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt sowie innovative Ansätze wie Job-Carving, um passgenaue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

Konkret werden wir alle rechtlichen Möglichkeiten zur Tariftreue konsequent ausschöpfen und uns auf Landes- und Bundesebene für weitergehende Regelungen einsetzen. Fremdvergaben prüfen wir kritisch und führen Leistungen – wo wirtschaftlich und organisatorisch sinnvoll – wieder in Eigenregie zurück. Gleichzeitig unterstützen wir Betriebsräte und Personalvertretungen und setzen auf transparente Verfahren sowie Verhandlungen auf Augenhöhe.

Den Wandel der Arbeitswelt gestalten wir aktiv mit. Wir unterstützen Menschen, die sich beruflich verändern müssen — etwa aufgrund von Digitalisierung oder Klimatransformation — indem wir Angebote zur Weiterbildung und Qualifizierung zur Verfügung stellen. In enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften entwickeln wir Strategien für gute Arbeitsbedingungen in der Region.

Junge Menschen fördern wir gezielt beim Einstieg in Ausbildung und Beruf: Die Jugendberufsagentur wird weiterentwickelt, Ausbildungsmessen und Praktikabörsen werden ausgebaut. Ergänzend verbessern wir die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen durch ein gut nutzbares Jobticket sowie durch bessere ÖPNV-Anbindungen auch zu Rand- und Schichtzeiten.

4.2 Wirtschaft und Wissenschaft

Eine starke und innovative Wirtschaft ist das Rückgrat der Stadtentwicklung. Rund 160.000 Arbeitsplätze stehen für Wohlstand und Zukunftssicherheit. Wir bekennen uns klar zum Hightech-, Produktions- und Wissenschaftsstandort Regensburg und setzen auf eine nachhaltige, innovationsgetriebene Entwicklung.

Unternehmen aller Größenordnungen, von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMUs) und dem Handwerk bis hin zu international agierenden Konzernen unterstützen wir aktiv bei der Transformation – etwa durch Beratungsangebote zu Digitalisierung, Energieeffizienz und Klimaschutz sowie durch die Förderung von Innovationsprojekten. Zur Fachkräftesicherung werden wir ein Welcome Center aufbauen, das als zentrale Anlaufstelle für Fachkräfte und Unternehmen dient und Verwaltungsprozesse erleichtert und unterstützen dies durch die Schaffung spezieller Sprachkurse. Ergänzend initiieren wir ein regionales Bündnis zur Fachkräftegewinnung.

Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gewerkschaften stärken wir durch die Einrichtung eines regelmäßigen Wirtschaftsbeirats, um gemeinsam Strategien zu entwickeln und umzusetzen. Parallel treiben wir die Cluster-Strategie voran und fördern gezielt Netzwerke zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Die Weiterentwicklung des Clusters AIR (Artificial Intelligence Regensburg) erfolgt konsequent. Dabei wird vor allem die Akzeptanz in der Gesellschaft und die Umsetzung in der Wirtschaft (v.a. KMU sowie im Handwerk) forciert.

Wir sichern zielgerichtet und strategisch Gewerbeflächen und setzen verstärkt auf die Vergabe in Erbpacht, um langfristige Entwicklungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Nachhaltige Branchen und innovative Wirtschaftsfelder werden gezielt gefördert. Die Realisierung zentraler Projekte wie das Stadtlagerhaus mit den Auweghallen für die Kultur- und Kreativwirtschaft und den TechCampus II treiben wir aktiv voran.

Kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere auch das Handwerk, unterstützen wir durch den Ausbau von Beratungsangeboten, insbesondere zu Förderprogrammen und Drittmitteln, Digitalisierung und Unternehmensnachfolge. Gleichzeitig stärken wir den Einzelhandel in der Innenstadt durch die Weiterentwicklung der Altstadt sowie gezielte Maßnahmen und durch die Unterstützung bestehender Initiativen. Start-Ups und neue Ideengeber im Bereich des Einzelhandels unterstützen wir durch Mietförderungen, um sie an den Standort zu binden.

Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis bauen wir aus, um regionale Wertschöpfungsketten zu stärken und interkommunale Gewerbegebiete zu ermöglichen. Bei öffentlichen Vergaben setzen wir verstärkt auf Nachhaltigkeit, Regionalität, Tariftreue und faire Lieferketten sowie die Einbindung des regionalen Mittelstandes.

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden wir die Kinderbetreuung weiter ausbauen und flexibilisieren. Um die Randzeiten und besondere Buchungswünsche der Eltern besser abdecken zu können, bauen wir die Kindertagespflege weiter aus.

Gleichzeitig stärken wir den Hochschul- und Wissenschaftsstandort mit seinen vielen Studierenden. Die Stärke der Universität Regensburg, der Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) Regensburg und der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) wollen wir weiter ausbauen, durch eine gute Erreichbarkeit und ÖPNV-Anbindung der Hochschulen und Studierendenwohnheime, sowie durch eine gute Zusammenarbeit der Stadt mit den Hochschulen. Dabei geht es einerseits darum, Themen der Wissenschaft für die Bürger*innen aufzubereiten als auch darum, die Stadt als Reallabor

für die Wissenschaft zu nutzen. Zugleich treiben wir Projekte wie den TechCampus II voran, fördern Start-ups und intensivieren den Austausch mit Hochschulen – sowohl im MINT-Bereich als auch in sozialen und gesellschaftlichen Disziplinen.

4.3 Tourismus

Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und bietet großes Entwicklungspotenzial. Er schafft Arbeitsplätze, stärkt den Einzelhandel und trägt zur internationalen Bekanntheit der Stadt bei. Unser Ziel ist ein nachhaltiger und qualitativ hochwertiger Tourismus, der im Einklang mit den Interessen der Stadtgesellschaft steht.

Wir investieren in die touristische Infrastruktur, verbessern die Besucherlenkung und bauen die Beschilderung – insbesondere mehrsprachig – aus. Durch gezielte Maßnahmen fördern wir längere Aufenthalte, etwa durch die Stärkung des Übernachtungstourismus und die Weiterentwicklung des Tagungs- und Kongressstandorts.

Zur Entlastung der Altstadt entwickeln wir intelligente Leitsysteme und schaffen zusätzliche Busparkplätze, um Besucherströme besser zu steuern. Gleichzeitig fördern wir barrierefreie Angebote und bauen den Bahn- und Radtourismus gezielt aus. Auch zusätzliche Stellflächen für Wohnmobile werden wir am Stadtrand schaffen. Wir unterstützen einen nachhaltigen Kreuzfahrttourismus und setzen gezielt Anreize für eine gute zeitliche Verteilung der Anläufe und zur Reduzierung der Umweltbelastungen. Ziel ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen wirtschaftlichem Nutzen und ökologischem Schutz, insbesondere durch zusätzliche Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität entlang der Donau.

5 Soziales, Gesellschaft & Demokratie

Für uns sind Chancengleichheit, soziale Teilhabe und Solidarität selbstverständlich. Für diese Werte wollen wir hart arbeiten. In einer wohlhabenden Stadt wie Regensburg tragen Politik und Stadtgesellschaft gemeinsam Verantwortung dafür, dass niemand zurückgelassen wird. Integration, Inklusion und ein respektvolles Miteinander bilden das Fundament eines sozialen Zusammenhalts, der von Gemeinschaft und nicht von Ausgrenzung geprägt ist.

5.1. Soziales

Wohnungs- und Obdachlosigkeit

Wohnen ist Menschenrecht. Für alle, die aktuell keine eigene Wohnung haben, sorgen wir für eine würdevolle Unterbringung. Dafür entwickeln wir das Obdachlosenkonzept fort und setzen weiter auf Angebote wie das Chancenhaus und dezentrale, nicht stigmatisierende Notunterkünfte. Besonders die Unterbringung von obdach- oder wohnungslosen Frauen und weiteren vulnerablen Gruppen werden wir weiter verbessern. Die Stabilisierung der Menschen muss erste Priorität sein, deswegen wollen wir das Prinzip von Housing First in Regensburg etablieren. Auch obdach- und wohnungslosen Menschen wollen wir Mobilität ermöglichen (z.B. KÖPNV).

Suchthilfe

Wir unterstützen weiterhin die Suchthilfe, um für Betroffene eine Perspektive zu schaffen und ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, z.B. durch die Förderung von Streetwork-Stellen bei Drug Stop oder der Caritas. Maßnahmen zur besseren medizinischen Versorgung von Menschen auf der Straße wollen wir in den Blick nehmen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Regensburg Modellstadt für Drogenkonsumräume wird, um Gesundheitsschutz und Sicherheit gleichermaßen zu stärken.

Armutsbekämpfung

Wir machen den zweiten Regensburger Armutsbericht zur Grundlage im Kampf gegen Armut und werden ihn deswegen regelmäßig fortschreiben. Maßnahmen gegen Alters- und Kinderarmut bilden für uns einen besonderen Schwerpunkt. Wir nehmen die Handlungsempfehlungen aus dem Bericht ernst und setzen sie beherzt um. Die Hilfe muss zu den Menschen mit Bedarf kommen. Deswegen werden wir aufsuchende Sozialarbeit verstärken, Soziallotsen installieren, und Quartierszentren z.B. für Community Health Nurses und SOFA-Treffpunkte der Sozialen Initiativen etablieren.

Stadtpass

Wir werden den Stadtpass fortsetzen und mögliche Erweiterungen prüfen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Stadtpass unter den Berechtigten bekannter und mehr genutzt wird.

Gesundheit und Versorgung

Eine verlässliche und wohnortnahe Gesundheitsversorgung ist eine zentrale Voraussetzung für Lebensqualität in unserer Stadt. Gemeinsam mit den Trägern des Gesundheitswesens, den niedergelassenen Praxen, Kliniken und der Pflege entwickeln wir Strategien, um Versorgungsengpässe frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern – insbesondere in der hausärztlichen Versorgung, in der Pflege und bei Angeboten der Prävention. Wir setzen uns für eine umfassende Verbesserung der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen ein und fördern auch weiterhin Initiativen von Wohlfahrtsverbänden, Organisationen und Selbsthilfegruppen.

Soziale Stadtentwicklung

Stadtraum gehört allen. Deshalb beziehen wir bei der Gestaltung öffentlicher Räume künftig auch wohnungslose und suchtkranke Menschen aktiv ein. Das Peterskirchlein wird zum Modellprojekt im neu zu gestaltenden Bahnhofsvorfeld Nord: als Ort des Aufenthalts, Dialogs und der Begegnung soll es allen Menschen offenstehen.

5.2 Kinder und Jugend

Grundlage unserer Politik für Kinder und Jugendliche sind die Rechte aus der UN-Kinderrechtskonvention. Wir verstehen Kinderrechte – Schutz, Förderung und Beteiligung – als verbindliche Leitlinie für kommunales Handeln in allen relevanten Bereichen.

Kinderfreundliche Kommune bleiben

Unsere Kinderpolitik stellt die Perspektiven, Bedürfnisse und Interessen von Kindern konsequent in den Mittelpunkt. Wir schreiben den Aktionsplan "Kinderfreundliche Kommune" fort und setzen uns für eine kinderfreundliche Stadtentwicklung ein: sichere Wege, wohnortnahe Spiel- und Begegnungsräume sowie kindgerechte Beteiligungsformate, wie dem Kinderbeirat, in kommunalen Entscheidungsprozessen.

Jugendarbeit fördern

Wir sorgen dafür, dass die Jugendarbeit in Jugendverbänden und dem Stadtjugendring weiterhin ausreichend und unbürokratischer gefördert wird.

Toleranz und Demokratie

Die Förderung von Projekten im Bereich von Toleranz und Demokratie und die Unterstützung des freiwilligen Engagements und des Ehrenamts sind für uns besonders wichtige Aufgaben. Wir wollen internationale Jugendbegegnungen ausbauen – durch Austauschprogramme in Schule, Ausbildung und Studium sowie durch Kooperationen in Kultur, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft. Auslandsaufenthalte junger Regensburger*innen möchten wir stärker unterstützen.

Die internationale Jugendkonferenz soll dauerhaft etabliert und alle zwei Jahre mit Teilnehmer*innen aus weiteren Ländern durchgeführt werden. Ergänzend fördern wir Austauschprogramme im kulturellen, sportlichen und schulischen Bereich, um internationale Erfahrungen frühzeitig zu ermöglichen.

Jugendsozialarbeit

Aus unserer Sicht ist die Jugendsozialarbeit an Schulen ein wichtiger, präventiver Baustein gegen Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung und für psychische Gesundheit an Schulen und somit die gesunde Entwicklung der Kinder. Deswegen werden wir sie bedarfsgerecht fördern und ausbauen. Wir setzen die mobile Jugendsozialarbeit um und prüfen Bedarfe und Möglichkeiten, die bisherige Jugendarbeit um Angebote queerer Jugendarbeit zu erweitern.

Jugendgerechte Aufenthaltsorte

Wir fördern Jugendzentren und setzen uns für mehr jugendgerechte Aufenthaltsorte ohne Konsumzwang in den verschiedenen Stadtteilen ein. So wollen wir ein Jugendzentrum am Rennplatz realisieren.

5.3 Senior*innen

Wir wollen den dezentralen Ausbau der Anlaufstelle für ältere Menschen, bei der sie sich über Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren können. Die Fachstellen für pflegende Angehörige und für Wohnen und Technik werden ebenso weiterentwickelt wie das Projektbüro „Selbstbestimmt im Alter“, der „Treffpunkt Seniorenbüro“ und das Projekt ReNeNa (Regensburgs Nette Nachbarn), ein Modellprogramm für Senior*innen, die Hilfestellung im alltäglichen Leben benötigen.

Unser Ziel ist es, dass wir in allen Stadtteilen Treffpunkte für ältere Menschen, sogenannte „Aktivzentren“ schaffen, um Senior:innen wohnungsnah Angebote bereitstellen zu können. Dazu prüfen wir unter anderem, ob Jugendzentren vormittags als Treffpunkte für Senior*innen in den Stadtteilen genutzt werden können, um hier fehlende ortsnahe Angebote zeitnah zu schaffen.

5.4 Frauenpolitik und Gleichstellung

Wir verstehen Frauenpolitik und Gleichstellung als zentrale Querschnittsaufgabe einer modernen Stadtpolitik. Deshalb wollen wir die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Regensburg gezielt stärken und zugleich die wertvolle Arbeit der Regensburger Frauenverbände sowie der Fachberatungsstellen nachhaltig unterstützen.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Schutz und der Unterstützung von Frauen in akuten Notlagen. Wir erhöhen die Anzahl der Frauenhausplätze in unserer Kommune deutlich und legen dabei die Istanbul-Konvention als verbindlichen Maßstab an. Wir setzen uns für zusätzliche Räumlichkeiten durch den Bau eines weiteren Frauenhauses ein und wollen insbesondere auch das autonome Frauenhaus stärken.

Gleichstellung bedeutet für uns auch faire Chancen in Beruf und Führung. Deshalb streben wir eine deutliche Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen innerhalb der Stadtverwaltung und der städtischen Tochterunternehmen an.

Um echte Chancengleichheit zu erreichen, werden wir die Arbeitsbedingungen in der Stadtverwaltung und bei städtischen Tochterunternehmen weiter verbessern – insbesondere mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, etwa durch Modelle wie Führen in Teilzeit, eine Betriebskita und den Ausbau von Notfallkinderbetreuung.

Auch im öffentlichen Raum wollen wir ein sichtbares Zeichen für Gleichstellung setzen, indem bei Straßenbenennungen künftig verstärkt Frauennamen berücksichtigt werden.

Zur Stärkung der gesundheitlichen und sozialen Teilhabe setzen wir uns für kostenlose Menstruationsartikel in öffentlichen Einrichtungen sowie für einen besseren und möglichst kostenfreien Zugang zu Verhütungsmitteln ein. Gleichzeitig sind uns ein barrierefreier Zugang zu allen frauenunterstützenden Beratungsstellen sowie eine gute, barrierefreie gynäkologische Versorgung wichtige Anliegen und versuchen in diesen Bereich zu unterstützen. Dazu gehört auch eine verlässliche Versorgung im Bereich Schwangerschaftsabbrüche.

Weitere konkrete Maßnahmen umfassen die Einrichtung geschlechtsneutraler Wickelräume im Stadtgebiet sowie die Unterstützung von sicheren Mobilitätsangeboten wie FLINTA*-Taxis.

5.5 Care-Arbeit und Vereinbarkeit Familie und Beruf

Dabei betrachten wir Care-Arbeit – etwa Kindererziehung, Pflege von Angehörigen und ehrenamtliche Sorgearbeit – ausdrücklich als gesellschaftlich wertvolle Leistung. Unsere Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf sollen alle Menschen erreichen, unabhängig von Geschlecht, Lebensform oder Familienmodell.

5.6 Queeres Leben

Wir achten jede Form individueller sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität. Die LSBTIQ*-Community unterstützen wir aktiv in ihrem Einsatz für ein diskriminierungsfreies und selbstbestimmtes Leben.

Sichtbarkeit, Aufklärung und Beratung

Dazu gehören für uns die verlässliche finanzielle Unterstützung des Christopher Street Day (CSD) sowie die Förderung beim Aufbau einer queeren Aufklärungs- und Beratungsstelle, die auch Beratungsangebote für queere Geflüchtete anbietet. Zugleich setzen wir uns für eine deutliche Stärkung der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsstelle der Stadt Regensburg ein.

Regenbogen-Empfang

Der jährliche Regenbogen-Empfang im Historischen Reichssaal soll als wichtiges Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung queeren Lebens weitergeführt und ausgebaut werden.

*Queere Senior*innen*

Auch die Lebenssituation älterer queerer Menschen nehmen wir in den Blick. Durch spezifische Angebote in der Seniorenarbeit wollen wir queere Seniorinnen und Senioren stärken und ihnen mehr Sichtbarkeit und Teilhabe ermöglichen.

Queerbericht

Um Diskriminierung gezielt entgegenzuwirken und politische Maßnahmen fundiert weiterzuentwickeln, wollen wir die Datengrundlage verbessern. So wollen wir im Rahmen einer möglichen Kooperation mit der Universität Regensburg und/oder der OTH Regensburg einen Queerbericht entwickeln. Dieser Bericht dient dazu, Angebots- und Versorgungslücken insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Beratung, Bildung und Sicherheit zu identifizieren, Diskriminierungserfahrungen sichtbar zu machen und die Wirksamkeit bestehender Maßnahmen zu evaluieren. Auf dieser Grundlage können gezielte Maßnahmen für mehr Teilhabe, Schutz und Sichtbarkeit queerer Menschen in Regensburg entwickelt werden.

5.7 Inklusion

Inklusion und Barrierefreiheit müssen in allen Bereichen des Lebens konsequent mitgedacht und umgesetzt werden. Dazu gehört insbesondere der zügige Ausbau barrierefreier Bushaltestellen, um Menschen mit Einschränkungen mehr Mobilität und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Die Maßnahmen des Aktionsplans Inklusion wollen wir mit hoher Priorität fortführen und weiterentwickeln. Gleichzeitig streben wir an, mehr Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung durch Menschen mit Behinderung zu besetzen und so die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand zu stärken.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Schaffung von mehr barrierefreien und behindertengerechten Wohnungen, auch durch Umbau. Barrierefreiheit muss sowohl baulich als auch gesellschaftlich vorangebracht werden.

Deshalb treiben wir den barrierefreien Ausbau aller städtischen Einrichtungen konsequent voran und verankern einen Inklusionsvorbehalt bei Planungen und Entscheidungen. Auch digitale Angebote und städtische Materialien sollen durchgängig barrierefrei gestaltet werden.

Zugleich wollen wir das Problembewusstsein für bestehende Barrieren schärfen und die Wertschätzung gegenüber Menschen mit Behinderung stärken. Dazu gehört auch, weitere konkrete Erleichterungen zu prüfen.

5.8 Integration und Migration

Regensburg ist eine Stadt, die von ihrer Vielfalt lebt und profitiert. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung für unser Zusammenleben und als Stärkung unseres Wirtschaftsstandortes. Deshalb bekennen wir uns klar zu einer offenen und gelebten Willkommenskultur auf Basis unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Wir treten entschieden für Toleranz und Vielfalt ein und stellen uns klar gegen Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus. Insbesondere Projekte und Initiativen für und mit jungen Menschen wollen wir in diesem Bereich gezielt fördern.

Integration ist für uns eine zentrale kommunale Aufgabe, die wir gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen weiterentwickeln wollen. Zivilgesellschaftliche Organisationen leisten dabei einen wichtigen Beitrag, den wir auch weiterhin

aktiv unterstützen. Grundsätzlich verstehen wir Zuwanderung und Integration in allen kommunalen Handlungsfeldern als Chance. Das bestehende Integrationskonzept der Stadt wollen wir konsequent umsetzen und weiterentwickeln.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Sprach- und Bildungsangeboten. Insbesondere Sprachkurse wollen wir weiterhin finanziell stärken, da sie der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe sind. Gleichzeitig wollen wir die interkulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden in der Stadtverwaltung weiter ausbauen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, Herkunftssprachen insbesondere bei der zweiten Generation von Zugewanderten zu stärken, da sie Brücken zwischen Kulturen schlagen und auch für den Arbeitsmarkt von großer Bedeutung sind.

Integrationsbemühungen insbesondere in Sport, Kultur und im gesellschaftlichen Leben insgesamt wollen wir gezielt unterstützen. Die Arbeit des Integrationsbeirats werden wir stärken und weiterentwickeln. Zudem setzen wir auf aufsuchende Integrationsarbeit, etwa in Sprachkursen oder im direkten Lebensumfeld der Menschen, um den Dialog zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen aktiv zu fördern.

Die Einbindung internationaler und migrantischer Initiativen in das Stadtleben ist uns ein wichtiges Anliegen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Verbesserung der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten. Im Umgang mit der Bezahlkarte für Geflüchtete setzen wir auf eine pragmatische, transparente und sozialverträgliche Umsetzung. Eine klare Kommunikation und eine enge Begleitung der Betroffenen sind dabei entscheidend, um Akzeptanz zu schaffen und Nachteile zu vermeiden.

5.9 Ehrenamt und Vereine

Ehrenamtliches Engagement und die Arbeit in Vereinen, Verbänden, Organisationen und Initiativen sind entscheidende Bausteine im Miteinander von Menschen in unserer Stadtgesellschaft. Dieses kostbare Gut wird die Stadt Regensburg auch in Zukunft weiterhin nach Kräften unterstützen.

Dazu gehören insbesondere die Beibehaltung finanzieller und struktureller Förderung von ehrenamtlichen Organisationen und Initiativen, die kostengünstige Bereitstellung von Räumen für ehrenamtliches Engagement sowie die Steigerung der Attraktivität der Ehrenamtskarte durch ein erweitertes Angebot.

Wir werden die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit durch die Stadtverwaltung (z.B. bei Genehmigungsverfahren), aber auch durch den Abbau von bürokratischen Hürden sowie durch den Ausbau der Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement bei der Stadt Regensburg (KoBE) und durch die Schaffung von Vereinslots*innen unterstützen

Durch den regelmäßig stattfindenden Ehrenamtsempfang im Historischen Reichssaal zeigen wir zudem die besondere Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements. Zudem werden wir eine eigene städtische Ehrenamtsstrategie entwickeln, um bestehende Maßnahmen zu bündeln, Lücken zu identifizieren und klare Zukunftsaussichten zu eröffnen.

5.10 Demokratieförderung und Bürgerbeteiligung

In Zeiten zunehmender demokratiefeindlicher Tendenzen setzen wir auf eine starke Demokratiebildung für alle Generationen und treten entschieden gegen jede Form von Diskriminierung ein. Dafür bündeln und bauen wir die Zuständigkeiten in einer zentralen Fachstelle für Demokratie aus (vgl. München), und prüfen hierzu die Anbindung an bereits bestehende Strukturen. Diese soll alle Altersgruppen ansprechen, bestehende Angebote vernetzen und die Bekämpfung von Rassismus, Antisemitismus sowie weiterer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit stärken.

Die Fachstelle bietet Beratung und Fortbildungen für Bildungseinrichtungen, Verwaltung und Bürgerschaft an, u.a. auch zu Themen wie Demokratiepädagogik und Bürgerbeteiligung. Dazu gehören auch die Stärkung von Medienkompetenz, das Erkennen von Desinformation sowie die Prävention von Extremismus. Die individuelle Beratung bei Diskriminierung bleibt weiterhin Aufgabe der städtischen Antidiskriminierungsstelle.

Die Teilnahme am Bundesprogramm "Demokratie leben!" führen wir fort. Ziel ist es, insbesondere Menschen zu erreichen, die bislang wenig Zugang zu politischen Prozessen haben.

Antisemitismus hat in unserer Stadt keinen Platz. Jüdisches Leben gehört selbstverständlich zu Regensburg und ist ein wichtiger Teil der Geschichte, Gegenwart und Zukunft unserer Stadtgesellschaft. Antisemitische Einstellungen, Übergriffe und Verschwörungserzählungen treten heute in unterschiedlichen Formen auf – im öffentlichen Raum, im Internet und zunehmend auch im gesellschaftlichen und politischen Diskurs. Dem stellen wir uns entschieden entgegen. Der Schutz jüdischen Lebens, die Stärkung demokratischer Werte und eine aktive Erinnerungsarbeit sind zentrale Aufgaben kommunaler Verantwortung.

Die Beteiligungsgremien der Stadt stärken wir gezielt. Um diejenigen Beiräte zu stärken, die eine Selbstvertretung von nicht wahlberechtigten Menschen darstellen, (also der Kinder-, Jugend- und Integrationsbeirat), wollen wir diese mit weiteren Mitwirkungsrechten ausstatten und deren Rolle in den zuständigen Fachausschüssen des Stadtrats prüfen. Ebenso müssen Beschlüsse der Beiräte bearbeitet und im Stadtrat zur Entscheidung gebracht werden. Wird ein Beschluss eines gewählten Beirats abgelehnt, muss eine fundierte Stellungnahme des Stadtrats erstellt werden.

Auch den Seniorenbeirat entwickeln wir weiter, um eine breite Beteiligung aller älteren Menschen zu gewährleisten. Grundsätzlich erhöhen wir die Wirksamkeit aller Beiräte: durch frühzeitige Einbindung, transparente Veröffentlichung von Ergebnissen sowie eine feste Anbindung an Verwaltung und Stadtrat. Perspektivisch prüfen wir auch ein eigenes Antragsrecht für weitere Gremien.

Mit neuen Beteiligungsformaten stärken wir die direkte Mitwirkung der Bürgerschaft. Bürgerräte „StadtRaum Zukunft“ werden in den Stadtteilen eingerichtet und entwickeln mit eigenem Budget konkrete Vorschläge für öffentliche Räume. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat vorgelegt und sollen umgesetzt oder begründet abgelehnt werden.

Zugleich verbessern wir die Information über städtische Vorhaben durch digitale Angebote, soziale Medien und eigene Publikationen. Bürgermeinungen werden regelmäßig durch Umfragen eingeholt, ergänzt durch mehr Informationsveranstaltungen und Sprechstunden bei der Stadtspitze (Oberbürgermeister sowie 2. und 3. Bürgermeister*in).

6

Umwelt- und Klimaschutz, Klimaresilienz, Nachhaltigkeit

6.1 Klimaschutz als zentrale Zukunftsaufgabe

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Für uns ist Umwelt-, Klima- und Nachhaltigkeitspolitik keine Einzelmaßnahme, sondern eine Querschnittsaufgabe, die Stadtentwicklung, Mobilität, Wohnen, Energie, Wirtschaft, Bildung und soziale Gerechtigkeit gleichermaßen betrifft. Unser Ziel ist eine lebenswerte, widerstandsfähige und sozial gerechte Stadt, die Verantwortung für heutige und kommende Generationen übernimmt.

Regensburg soll seinen Beitrag zur Einhaltung der Klimaziele konsequent leisten und gleichzeitig eine Stadt bleiben, in der Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und soziale Teilhabe zusammengedacht werden. Klimaschutz verstehen wir dabei nicht als Verzicht, sondern als Chance – für bessere Luft, weniger Lärm, niedrigere Energiekosten, mehr Grünflächen und eine moderne Stadtentwicklung.

Daneben etablieren wir nach dem Vorbild anderer bayerischer Kommunen einen Umwelt- und Klimabeirat unter Einbeziehung von qualifizierten Vertreter*innen aus der Wissenschaft und Verbänden.

6.2 Verbindlicher Weg zur Klimaneutralität

Wir werden bestehende Klimaschutzkonzepte konsequent umsetzen und weiterentwickeln. Ziel ist ein realistischer, verbindlicher Klimapfad, um Regensburg bis spätestens 2035 klimaneutral zu machen. Dafür wollen wir klare Zwischenziele definieren und Maßnahmen regelmäßig überprüfen.

Der bisherige Klimavorbehalt wird überarbeitet und verbindlicher ausgestaltet, damit Klimafolgen und CO₂-Auswirkungen künftig systematisch in politische Entscheidungen einfließen. Klima- und Energie- sowie Mobilitätskonzepte müssen fester Bestandteil jeder Bauleitplanung werden. Bereits in frühen Planungsphasen städtischer Projekte müssen Auswirkungen auf Energieverbrauch, Flächenversiegelung, Hitzebelastung und Verkehrsaufkommen berücksichtigt werden.

Besonders in den Bereichen Wärmeversorgung, Gebäudeenergie und Verkehr wollen wir die Umsetzung beschleunigen. Klimaschutz wird damit zu einem festen Bestandteil kommunaler Planung und Projektentwicklung.

6.3 Mehr Grün und eine klimaangepasste Stadt

Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels ist für uns ebenso wichtig wie die Reduzierung von Emissionen. Hitzewellen, Trockenperioden und Starkregen nehmen zu und erfordern eine klimaresiliente Stadtgestaltung. Deshalb werden wir Stadtgrün gezielt ausbauen, Flächen entsiegeln und das Schwammstadtprinzip stärker anwenden, damit Regenwasser gespeichert und lokal genutzt werden kann.

Konkrete Maßnahmen sind die teilweise Entsiegelung und Begrünung der Donaustauer Straße nach der Sanierung der Frankenbrücke sowie die beschleunigte Umgestaltung des Alten Kornmarkts. Die teilweise Entsiegelung und Begrünung dieses zentralen Platzes wollen wir bereits innerhalb der ersten 100 Tage anstoßen.

Zusätzlich schaffen wir neue Pocketparks und kleinere Grüninseln in dicht bebauten Quartieren. Ziel ist es, insbesondere versiegelte Stadtteile klimaangepasst umzubauen und mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu schaffen. Während der Amtszeit wollen wir zudem 1.000 neue Fassaden-, Dach- und Hausbegrünungen fördern, um die Hitzebelastung zu reduzieren und die Luftqualität zu verbessern. Außerdem wollen wir 1.000 neue Bäume jährlich pflanzen.

Von der Klima- und Biotopfläche auf dem Gebiet des Bebauungsplans 217 (Lilienthalstraße) soll so viel wie möglich erhalten werden.

6.4 Artenvielfalt schützen und Naturräume stärken

Regensburg verfügt über eine hohe Artenvielfalt, die wir gezielt schützen und weiterentwickeln wollen. Dazu erarbeiten wir eine kommunale Biodiversitätsstrategie, die konkrete Maßnahmen zur Sicherung und Vernetzung von Lebensräumen beinhaltet.

Bestehende Biotopflächen werden gesichert und erweitert, neue Grünachsen und Biotopverbindungen im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans geschaffen. Wenn im Rahmen der Bebauung und Beplanung von Grundstücken kartierte Biotope betroffen sind, wird der Natur-/bzw. Umweltbeirat frühestmöglich am weiteren Fortgang beteiligt. Den Stadtwald an den Winzerer Höhen wollen wir als Naturwald ausweisen und langfristig schützen. Alte Bäume sollen möglichst erhalten bleiben, da sie wichtige ökologische Funktionen erfüllen.

In städtischen Parks lassen wir Totholz und Baumruinen bewusst stehen, um Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleintiere zu schaffen. Zusätzlich setzen wir auf insektenfreundliche Straßenbeleuchtung und bepflanzen Beete verstärkt mit Wildblumen und heimischen Stauden. Bei Neubauten und Sanierungen sollen Lebensräume für Tiere verpflichtend berücksichtigt werden – etwa durch Nistkästen oder integrierte Quartiere für Fledermäuse und Vögel („Animal Aided Design“).

Das Amt für Stadtgrün setzt einen besonderen Fokus auf Biodiversität. Durch moderne Gewächshäuser, verbesserte Arbeitsbedingungen und torffreie Bewirtschaftung stärken wir die ökologische Pflege öffentlicher Grünflächen.

6.5 Sauberkeit, Tierwohl und nachhaltiger Umgang mit Stadtraum

Wir wollen den öffentlichen Raum sauber, attraktiv und tiergerecht gestalten. Deshalb führen wir in der Altstadt ein Taubenmanagement nach dem „Augsburger Modell“ ein. Dafür werden drei bis vier Taubenschläge auf öffentlichen Gebäuden eingerichtet, um Populationen kontrolliert zu steuern und gleichzeitig Verschmutzungen zu reduzieren. Diese Maßnahme verbindet Tierwohl mit einer höheren Aufenthaltsqualität und verbessert langfristig das Stadtbild.

6.6 Klimaanpassung sozial gerecht gestalten

Die Auswirkungen des Klimawandels treffen besonders Menschen mit geringem Einkommen, ältere Menschen, Kinder und gesundheitlich beeinträchtigte Personen. Deshalb setzen wir gezielt auf soziale Klimaanpassung.

Wir schaffen mehr kühle Orte in der Altstadt und in den Stadtteilen – etwa durch zusätzliche Bäume, Wasserelemente, Trinkbrunnen und schattige Aufenthaltsflächen. Spielplätze sollen schrittweise mit geeignetem Sonnenschutz ausgestattet werden; Ziel ist die Nachrüstung von mindestens fünf Spielplätzen pro Jahr.

Haushalte mit geringem Einkommen sollen auch weiterhin kostenlose Energieberatung durch die Energieagentur Regensburg erhalten, um Heizkosten zu senken und Energieeffizienzmaßnahmen besser nutzen zu können. Für Stadtpass-Inhaber*innen wollen wir vergünstigte Carsharing-Tarife ermöglichen. Ein besonderer Fokus liegt auf Quartieren mit hoher Hitzebelastung und geringeren Einkommen, in denen Klimaanpassungsmaßnahmen prioritär umgesetzt werden.

6.7 Zero Waste und Ressourcenschutz

Nachhaltigkeit bedeutet für uns auch einen bewussten Umgang mit Ressourcen. Deshalb setzen wir eine verbindliche Zero-Waste-Strategie um. Dazu gehören die Einführung eines verbesserten Biomüll-Holsystems sowie eine stärkere Müllvermeidung im öffentlichen Raum. Wir prüfen die Möglichkeit Mülltonnen-Sharing für Privathaushalte.

Vermüllungs-Hotspots werden häufiger kontrolliert und problematische Containerstandorte für Glas oder Altkleider überprüft und gegebenenfalls verlagert. Ziel ist eine saubere Stadt mit funktionierenden Wertstoffkreisläufen und weniger Abfall im öffentlichen Raum.

6.8 Energiewende kommunal gestalten

Die Energiewende muss vor Ort sichtbar und konkret werden. Deshalb starten wir eine kommunale Solaroffensive auf bereits versiegelten Flächen und öffentlichen Gebäuden. Im Jahr 2026 werden drei geeignete Dächer öffentlicher Gebäude für Photovoltaik ausgeschrieben und im Anschluss umgesetzt. Konkrete Projekte sind die Umgestaltung des östlichen Jahnstadion-Parkplatzes und des östlichen Donauarena-Parkplatzes: Diese wollen wir mit Photovoltaik überdachen und das Sicherheitsgefühl durch bessere Beleuchtung und Sichtbeziehungen verbessern.

Darüber hinaus unterstützen wir Unternehmen bei Energieeffizienzmaßnahmen. Besonders energieintensive Betriebe sollen stärker in kommunale Energiekonzepte eingebunden werden.

Parallel treiben wir die Wärmewende voran. Dazu gehören Investitionen in klimafreundliche Wärmenetze, die Nutzung erneuerbarer Wärmequellen sowie die langfristige Transformation der kommunalen Wärmeversorgung. Die Umsetzung der Wärmeplanung werden wir im Rahmen des städtischen Aktionsplans Energie und Klima (APEK) nachverfolgen und die Bevölkerung dauernd über den Fortschritt und ihre individuellen Möglichkeiten informieren. Die Nachnutzung der Abwärme des städtischen Klärwerks nutzen wir als größte singuläre nachhaltige Wärmequelle für Industrie und Wohnen.

6.9 Green Deal Regensburg

Den Green Deal Regensburg machen wir schlagkräftiger, indem wir organisatorische Anpassungen vornehmen, mehr Projekte gleichzeitig angehen und die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Regensburg, Investoren und Contractoren intensivieren. Ziel ist ein größerer Aktionsradius unserer Maßnahmen im Rahmen eines "Energiesystems Region Regensburg".

6.10 Nachhaltige Verwaltung und faire Beschaffung

Die Stadtverwaltung soll beim Thema Nachhaltigkeit Vorbild sein. Nachhaltigkeitsziele werden verbindlich in Planungs- und Entscheidungsprozessen verankert. Öffentliche Vergaben richten wir stärker an Kriterien wie Regionalität, Klimaschutz, Tariftreue und fairen Lieferketten aus.

Als Fair-Trade-Town unterstützen wir Fair-Trade-Initiativen. Gleichzeitig prüfen wir, wie der Ressourcenverbrauch in städtischen Einrichtungen reduziert werden kann – beispielsweise durch nachhaltigere Beschaffung, weniger Lebensmittelverschwendung und einen stärkeren Fokus auf klimafreundliche Angebote in der kommunalen Verpflegung.

Unser Ziel ist eine Verwaltung, die Nachhaltigkeit nicht nur fordert, sondern im eigenen Handeln sichtbar macht.

7 Bildung

Bildung ist Daseinsvorsorge. Die Koalition bekennt sich daher klar zum Bildungsstandort Regensburg. In den vergangenen Jahren wurde dies durch zahlreiche Neubau- und Sanierungsprojekte an Schulen unterstrichen. Dass der größte Anteil des Investitionsprogramms in die Bildung fließt, verdeutlicht ihren hohen Stellenwert in der Stadtpolitik. Gleichzeitig bleibt der Handlungsbedarf groß, sodass wir diesen Weg konsequent weitergehen werden. Grundlage dafür ist der gemeinsame 10-Jahres-Plan für den kommunalen Hochbau des Bildungs- und Baureferats.

7.1 Schulen und Kinderbetreuung

Ein zentraler Schwerpunkt ist für uns eine ausreichende und bedarfsgerechte Versorgung mit Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen. Dabei verfolgen wir konsequent das Ziel kurzer Wege für Eltern und Kinder. Wir verfolgen das Ziel, Betreuungsangebote weiter zu stärken sowie die Beitragssätze für Familien möglichst stabil zu halten.

7.2 Sanierung, Neubau und moderne Bildungsinfrastruktur

Priorität haben insbesondere die Sanierung beziehungsweise der Neubau der Städtischen Berufsschule III (hier prüfen wir und entscheiden zeitnah, ob die Umsetzung am aktuellen Standort oder einem alternativen Standort erfolgen kann), der Bau einer neuen Grundschule im Südosten-Kasernenviertel sowie die Sanierung der Albert-Schweitzer-Realschule – jeweils inklusive energetischer Modernisierung. Wir wollen das Schul- und Bildungsensemble rund um das Goethe-Gymnasium durch die Erweiterung bzw. frei werdenden Kapazitäten in St. Fidelis erweitern.

7.3 Gute Lernbedingungen durch Ausstattung und Bauunterhalt

Zugleich werden wir kurz- und mittelfristig zusätzliche Mittel und Personal bereitstellen, um bestehende Defizite – besonders beim Bauunterhalt – zügig zu beheben. Die Ernährungsversorgung an Schulen wollen wir weiter verbessern und dabei auch vollwertige, pflanzliche Angebote stärken. Ebenso setzen wir uns für eine moderne, bedarfsgerechte und möglichst einheitliche technische Ausstattung aller städtischen Schulen ein.

7.4 Bildungsmonitoring

Die Koalition führt eine systemübergreifende, regelmäßige Erfassung des Personals im Bildungs- und Betreuungssystem ein, um ein belastbares Gesamtbild der Personalsituation zu schaffen, Schnittstellen besser zu steuern und eine fundierte Grundlage für ein dauerhaftes kommunales Bildungsmonitoring zu etablieren.

7.5 Jugendsozialarbeit an Schulen und Prävention stärken

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Jugendsozialarbeit an Schulen. Sie ist ein wichtiger präventiver Baustein gegen Gewalt, Mobbing und Ausgrenzung und trägt wesentlich zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bei. Angesichts des gestiegenen Bedarfs werden wir diese Angebote gezielt ausbauen. Ergänzend wollen wir durch externe Träger

Programme etablieren, die junge Menschen im Umgang mit Social Media sowie in Fragen der Finanz- und Schuldenprävention stärken.

7.6 Außerschulische Bildung und lebenslanges Lernen unterstützen

Darüber hinaus unterstützen wir außerschulische Bildungsorte wie das RUBINA-Haus, das bei Kindern und Jugendlichen Interesse an Umwelt-, Energie- und Nachhaltigkeitsthemen weckt. Auch die vielfältigen Angebote der Erwachsenenbildung – etwa durch die Volkshochschule sowie weitere Bildungsträger – wollen wir weiter fördern.

7.7 Bildungschancen für alle – unabhängig vom Lebensweg

Programme zum Nachholen von Schulabschlüssen, wie beispielsweise „HASA – Hauptsache Schulabschluss“, werden wir fortführen und ausbauen, damit niemand verloren geht. Und die Mitgliedschaft in der Stadtbücherei wird kostenlos. Schließlich setzen wir uns für den Ausbau von Sprachkursangeboten ein.

7.8 Gedenk- und Erinnerungskultur und historisch-politische Bildung

Eine aktive Erinnerungskultur stärkt demokratisches Bewusstsein und gesellschaftliche Verantwortung. Deshalb setzen wir die offenen Empfehlungen des wissenschaftlichen Konzepts zur Erinnerungs- und Gedenkkultur konsequent um.

Straßennamen mit eindeutig menschenfeindlichem oder nationalsozialistischem Hintergrund wollen wir überprüfen und bei Bedarf umbenennen. Gleichzeitig schaffen wir eigene Räume für Erinnerungskultur und historisch-politische Bildung.

Wir bringen ein städtisches NS-Dokumentationszentrum auf den Weg. Dieses soll die Geschichte Regensburgs im Nationalsozialismus wissenschaftlich aufarbeiten, öffentlich zugänglich machen und die Auseinandersetzung mit Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit in der Gegenwart fördern. Grundlage dafür bleibt die enge Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg und die Fortführung bestehender Forschungsprojekte.

Die Erinnerung an die Verfolgung und Ermordung jüdischer Bürger*innen im Nationalsozialismus wollen wir sichtbar halten und weiterentwickeln – durch Gedenkveranstaltungen, Bildungsangebote und eine starke lokale Erinnerungskultur. Wir stärken die antisemitismuspräventive Bildungs- und Aufklärungsarbeit und bauen Kooperationen mit Schulen, Gedenkorten, der Universität sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen weiter aus. Projekte zur historisch-politischen Bildung und zur Auseinandersetzung mit der jüdischen Geschichte Regensburgs sollen dauerhaft unterstützt werden. Gleichzeitig fördern wir Begegnungsformate, die jüdisches Leben sichtbarer machen und den interreligiösen Dialog stärken.

8

Kultur

8.1 Kultur als wichtiger Teil der Kommune

Wir bekennen uns klar zum Kulturstandort Regensburg. Kunst und Kultur sind für uns nicht nur eine freiwillige Zusatzaufgabe, sondern ein zentraler Bestandteil für die kommunale Identität. Sie fördern gesellschaftlichen Zusammenhalt, schaffen Begegnung, stärken demokratisches Denken und machen Regensburg als Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort attraktiv. Unser Ziel ist eine vielfältige Kulturlandschaft, die für alle Menschen unabhängig von Einkommen, Herkunft oder Alter zugänglich ist.

Kulturelle Teilhabe soll niedrigschwellig möglich sein. Deshalb verstehen wir die Förderung von Kunst und Kultur als dauerhafte Aufgabe von Stadtpolitik und Verwaltung – strukturell, finanziell und räumlich. Beliebte Formate wie das Jazzweekend, das Bürgerfest, aber auch das neue Int. Lichtkunstfestival Re.Light (alle 2 Jahre) bieten diesen leichten Zugang und werden auch weiterhin unsere Unterstützung erfahren.

8.2 Kulturelle Infrastruktur sichern und weiterentwickeln

Wir wollen das vielfältige Kulturangebot erhalten und gezielt weiterentwickeln. Dazu gehören leistungsfähige Kulturorte ebenso wie neue Räume für kreative Nutzung. Ein zentrales Vorhaben ist die schnellstmögliche Sanierung des Velodroms als vollwertige Spielstätte des zukünftigen Staatstheaters. Gleichzeitig sichern wir die Zukunft des Theaters durch gute Ausstattung, verlässliche Finanzierung und faire Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten. Darüber hinaus setzen wir uns für die Sanierung und Stärkung der Kulturorte Leerer Beutel, Naturkundemuseum und Salzstadel (Besucherzentrum Welterbe) ein.

Auch bestehende Kultur- und Begegnungsorte wie das M26, das Degginger und das W1 wollen wir dauerhaft stärken. Darüber hinaus fördern wir neue Kulturorte in den Stadtteilen – etwa durch Zwischennutzungen leerstehender Gebäude und niedrigschwellige Veranstaltungsflächen.

Wir bringen die Neukonzeption des Kulturzentrums Leerer Beutel unter enger Beteiligung der dortigen Akteur*innen auf den Weg. Hierbei prüfen wir die Möglichkeiten, ein Literaturcafé und ein niedrigschwelliges gastronomisches Angebot zu schaffen.

8.3 Mehr Räume für Kunst, Kreativität und freie Szene

Kulturelles Leben braucht Raum. Deshalb schaffen wir zusätzliche Ateliers, Proberäume, Ausstellungsflächen und Auftrittsmöglichkeiten – insbesondere durch die Nutzung von Leerständen und temporären Zwischennutzungen. Die freie Szene erhält weiterhin hohe Förderung und mehr Planungssicherheit, damit kulturelle Projekte langfristig entwickelt werden können.

Wir prüfen zusätzliche Räume für größere Kulturveranstaltungen. Dazu gehören die Entwicklung neuer Konzert- und Kongressflächen sowie die mögliche Nutzung bestehender Gebäude – etwa ehemaliger Industriehallen oder leerstehender

Handelsflächen – für Kulturprojekte und Veranstaltungen. Auch Zwischennutzungen im ehemaligen Kaufhofgebäude sollen kulturell erschlossen werden.

8.4 Kultur in den Stadtteilen stärken

Kultur soll in allen Quartieren sichtbar und erlebbar sein. Deshalb fördern wir Kunst- und Kulturprojekte aus dem Stadtteil für den Stadtteil und schaffen niedrigschwellige kulturelle Angebote direkt vor Ort. Dazu gehören Formate wie Büchertelefonzellen, Kulturteppiche oder kleinere Veranstaltungsangebote im öffentlichen Raum.

Wir stärken die kulturelle Identität der Stadtteile und schaffen neue Begegnungsorte, die Nachbarschaften verbinden. Kultur wird damit stärker Teil des alltäglichen Lebens und nicht ausschließlich auf die Innenstadt konzentriert.

8.5 Junge Kultur und kulturelle Bildung fördern

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung junger Kultur. Junge Künstler*innen und kreative Initiativen sollen bessere Sichtbarkeit und Zugang zu Räumen erhalten. Innovative Formate wie Mural Art oder urbane Kunstprojekte wollen wir gezielt in das Stadtbild integrieren und dabei insbesondere lokale Nachwuchskünstler*innen berücksichtigen.

Darüber hinaus stärken wir die kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche. Projekte an Schulen, kulturelle Vermittlungsangebote sowie kreative Bildungsformate werden ausgebaut. Die Sing- und Musikschule unterstützen wir räumlich, personell und finanziell und prüfen eine Ausweitung der Angebote – etwa für Senior*innen oder generationenübergreifende Formate.

8.6 Museen neu denken und sichtbar machen

Museen sollen moderne Orte der Bildung, Begegnung und Freizeitgestaltung sein. Deshalb unterstützen wir die Entwicklung eines neuen städtischen Museumskonzepts. Im Mittelpunkt steht eine zeitgemäße Neukonzeption des Historischen Museums. Regensburgs Geschichte endet nicht im Mittelalter – sie muss bis in die Gegenwart erzählt und kritisch eingeordnet werden. Die Geschichte jüdischen Lebens in Regensburg soll zudem einen festen Platz im neuen Museumskonzept erhalten und als selbstverständlicher Teil der Stadtgeschichte vermittelt werden. Museen verstehen wir als „dritte Orte“, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und verstärkt Veranstaltungs- und Vermittlungsangebote anbieten. Die dafür notwendigen Investitionen sollen langfristig abgesichert werden.

8.7 Filmstadt Regensburg stärken

Regensburg hat sich in den vergangenen Jahren als bedeutender Standort für Film- und Medienkultur etabliert. Die vielfältigen Filmfestivals prägen das kulturelle Profil der Stadt, schaffen internationale Aufmerksamkeit und bieten wichtige Plattformen für künstlerischen Austausch. Deshalb fördern wir die bestehenden Filmfestivals weiterhin verlässlich und unterstützen ihre organisatorische und finanzielle Weiterentwicklung.

Unser Ziel ist es, Regensburg als Filmfestivalstadt weiter zu profilieren und die Sichtbarkeit der filmischen Kultur auszubauen. Dazu gehören bessere Rahmenbedingungen für Veranstalter*innen, die stärkere Vernetzung mit der regionalen

Kreativwirtschaft sowie die Einbindung junger Filmschaffender und neuer Formate. Filmfestivals verstehen wir als wichtigen Bestandteil einer lebendigen, zeitgenössischen Kulturlandschaft und als kulturellen Standortfaktor mit internationaler Strahlkraft.

8.8 Kultur sichtbar machen und besser vernetzen

Wir wollen die Sichtbarkeit kultureller Angebote verbessern und die Zusammenarbeit innerhalb der Kulturszene stärken. Dazu fördern wir Netzwerkangebote zwischen Kulturschaffenden, koordinieren Austauschformate und binden die Kulturszene verstärkt in Entscheidungen über den neu gestalteten Kulturbeirat mit ein.

Ein gemeinsames Kulturmarketing mit abgestimmten Veranstaltungskalendern und digitalen Plattformen soll Veranstaltungen besser sichtbar machen und den Zugang erleichtern. Gleichzeitig erhöhen wir den kulturellen Verfügungsfonds um 50%, um der steigenden Anzahl an kleineren Projekten in einer wachsenden Stadt unbürokratisch fördern zu können.

8.9 Kulturelles Ehrenamt stärken

Ehrenamtliche und gemeinnützige Kulturvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben. Deshalb wollen wir ihnen kostengünstige Nutzungsmöglichkeiten für städtische Säle und Einrichtungen bieten. Bei städtischen Veranstaltungen wie dem Bürgerfest sollten gemeinnützige Initiativen besonders berücksichtigt werden.

Auch die Gastronomie ist Teil des kulturellen Lebens. Deshalb setzen wir uns dafür ein, unter Berücksichtigung der Interessen von Anwohner*innen mehr Live-Kultur in Bars, Cafés und Kneipen zu ermöglichen und kulturelle Veranstaltungen im öffentlichen Raum zu erleichtern.

8.10 Internationale Kulturbeziehungen stärken

Kultureller Austausch fördert Verständigung und internationale Zusammenarbeit. Deshalb treiben wir den Aufbau kultureller Beziehungen zu weiteren möglichen Partnerstädten, insbesondere zu einer israelischen Stadt oder einer Stadt auf dem afrikanischen Kontinent, voran. Ziel sind langfristige Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen, Schulen, Vereinen und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

9

Sport und Freizeit

9.1 Sport und Freizeit als Teil einer lebenswerten Stadt

Sport ist weit mehr als Freizeitgestaltung. Er fördert Gesundheit, stärkt den sozialen Zusammenhalt und schafft Begegnung über Generationen, soziale Gruppen und kulturelle Hintergründe hinweg. In Regensburg leisten Sportvereine einen unverzichtbaren Beitrag für Integration, Ehrenamt und gesellschaftliches Miteinander. Unser Ziel ist eine Sportstadt, in der alle Menschen – unabhängig von Alter, Einkommen oder körperlichen Voraussetzungen – Zugang zu Bewegung, Sport und Freizeitangeboten haben.

Sport ist zugleich ein wichtiger Standortfaktor. Breitensport, Vereinssport und Spitzensport tragen gleichermaßen zur Lebensqualität und zur regionalen Identität bei. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung des Sports wollen wir künftig noch stärker in kommunale Entscheidungen einbeziehen.

9.2 Sportvereine stärken und Ehrenamt unterstützen

Die Regensburger Sportvereine sind zentrale Orte der Begegnung und Jugendarbeit. Deshalb fördern wir Vereine weiterhin verlässlich und schaffen bessere Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Kinder-, Jugend-, Integrations- und Inklusionsprojekten.

Im Rahmen der Förderrichtlinien stellen wir ausreichende Mittel für die Sanierung vereinseigener Gebäude und Sportanlagen bereit. Hallenzeiten für Vereine sollen, wo möglich, ausgeweitet und die Vergabe besser koordiniert werden.

Darüber hinaus wollen wir ehrenamtliches Engagement stärken. Patenschaftsmodelle für Spiel- und Sportplätze unterstützen wir ebenso wie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zwischen Stadt und Vereinen, um deren Angebote sichtbarer zu machen. Auch die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft beim Sportsponsoring wollen wir intensivieren.

9.3 Sportamt als zentrale Anlaufstelle

Die Zuständigkeiten für Sport in der Stadtverwaltung sind bislang zu stark verteilt. Deshalb stärken wir das Sportamt und entwickeln es zu einer zentralen Koordinierungsstelle für alle sportbezogenen Anliegen. Vereine, Verbände und Sportinstitutionen sollen künftig eine klare Ansprechstelle erhalten, die Anliegen bündelt und verwaltungsintern koordiniert.

Gleichzeitig entwickeln wir den Sportentwicklungsplan weiter zu einer umfassenden Strategie, die auch klare Kriterien für Förderungen definiert und eine transparente Mittelvergabe zwischen Breitensport, Nachwuchsförderung und Spitzensport sicherstellt.

9.4 Sportstätten modernisieren und ausbauen

Eine moderne Sportinfrastruktur ist Voraussetzung für attraktive Angebote. Deshalb investieren wir gezielt in die Sanierung und Weiterentwicklung bestehender Sportstätten. Das städtische Hallenbad in der Gabelsberger Straße soll erhalten, umfassend saniert und modernisiert werden, damit es dauerhaft für Schulen, Vereine und die Bevölkerung nutzbar bleibt.

Die Donau-Arena wollen wir modernisieren und erweitern, um sie sowohl für den Schul- und Breitensport als auch für Veranstaltungen attraktiver zu machen. Jugendgerechte Hallen wie die Halle 37 sollen weiterentwickelt werden.

Wir investieren außerdem in die Modernisierung und Ausweitung der Sportangebote in den Stadtteilen – etwa ganzjährig bespielbare und belastbare Plätze, Skateanlagen, Basketballplätze, Fitness-Parcours, Sportboxen oder überdachte Minifußballfelder. Dabei achten wir auf ausreichende Beschattung und klimaangepasste Gestaltung.

9.5 Schwimmen und Bewegungsangebote für alle

Schwimmen ist eine grundlegende Fähigkeit. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder schwimmen lernen können. Schwimmkurse werden gezielt unterstützt.

Zusätzlich bauen wir wohnortnahe Bewegungsangebote aus. Öffentliche Grünanlagen sollen stärker für Sport und Freizeit genutzt werden – mit generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsflächen. Die Öffnung von Schulhöfen außerhalb der Unterrichtszeiten wird erweitert, damit zusätzliche Bewegungsräume entstehen, sofern die Belange der Schulen nicht beeinträchtigt werden.

9.6 Digitalisierung und Barrierefreiheit im Sport

Wir verbessern die Nutzung städtischer Sportinfrastruktur durch digitale Lösungen. Dazu gehört die Weiterentwicklung des digitalen Hallenbelegungssystems, um Hallenzeiten effizienter zu vergeben und Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Sportangebote müssen für alle zugänglich sein. Deshalb fördern wir barrierefreie Sportstätten und legen ein eigenes Förderprogramm für behindertengerechte Umbauten in Vereinen auf. Bei Neubauten und Sanierungen wird Barrierefreiheit konsequent mitgedacht.

9.7 Spitzensport und Profivereine unterstützen

Spitzensport trägt wesentlich zur Identität der Stadt bei und begeistert Menschen weit über Regensburg hinaus. Der SSV Jahn, die Eisbären Regensburg, die Guggenberger Legionäre, im Bereich Leichtathletik im neuen Sportpark Ost (LAH) und weitere Leistungssportvereine prägen das sportliche Profil der Region. Die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Studie zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung des Spitzensports sollen Grundlage zukünftiger Investitionen sein.

Wir unterstützen regionale Profivereine und Leistungssportler*innen weiterhin. Dazu gehören Investitionen in das Jahnstadion – etwa zur besseren Vermarktung –, die langfristige Sicherung des Eishockeystandorts sowie Gespräche mit Freistaat und Universität über den Ausbau des Universitätsstadions zu einer leistungsfähigen Wettkampfstätte.

Für das Stadionmanagement streben wir eine organisatorische Neuordnung an, um Abläufe effizienter zu gestalten und die wirtschaftliche Entwicklung professionell zu begleiten.

9.8 Neue Freizeit- und Wassersportangebote schaffen

Freizeitangebote im öffentlichen Raum tragen entscheidend zur Lebensqualität bei. Deshalb prüfen wir, in welcher Form wir innovative Projekte wie eine stehende Surfwelle im Nebenkanal zwischen Dultplatz und Inseipark als nachhaltiges Wassersportangebot unterstützen können

Der Sportpark Ost zeigt bereits heute, wie moderne Sport- und Freizeitinfrastruktur Stadtentwicklung positiv beeinflussen kann. Solche Projekte wollen wir weiterentwickeln und neue Angebote schaffen, die Bewegung, Begegnung und Naherholung miteinander verbinden.

9.9 Sportveranstaltungen und Gemeinschaft fördern

Sportveranstaltungen bringen Menschen zusammen und stärken die Identifikation mit der Stadt. Veranstaltungen wie Marathon, Triathlon oder Radsportevents fördern Gemeinschaft, Ehrenamt und touristische Attraktivität. Diese Formate wollen wir weiterhin unterstützen und gute Rahmenbedingungen für ihre Durchführung schaffen.

Dabei erkennen wir auch die gesellschaftliche Bedeutung neuer Sportarten wie E-Sport und Gaming an und prüfen, wie diese stärker in die städtische Sport- und Freizeitstrategie eingebunden werden können.

Sicherheit und Ordnung sind zentrale Voraussetzungen für Lebensqualität, gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein gutes Miteinander in Regensburg. Unser Ziel ist eine Stadt, in der sich alle Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, sozialer Lage, Religion, Behinderung oder sexueller Identität – sicher fühlen und frei bewegen können. Dabei setzen wir auf eine moderne, bürgernahe und präventive Sicherheitspolitik, die auf Zusammenarbeit, Vertrauen und Augenmaß basiert.

10.1 Sicherheit

Als Koalition verfolgen wir hinsichtlich der Sicherheit einen ganzheitlichen Ansatz: dieser umfasst den Schutz vor Kriminalität ebenso wie Verkehrssicherheit, Schutz vor Gewalt, sichere öffentliche Räume, soziale Stabilität und ein verlässliches Miteinander. Deshalb werden wir die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Polizei, Rettungsdiensten, sozialen Trägern, Quartiersmanagement, Jugendhilfe und Zivilgesellschaft weiter intensivieren.

Präventiver Ansatz

Unser Fokus liegt hierbei insbesondere auf Prävention statt bloßer Reaktion. Wir werden bestehende Präventionsangebote ausbauen. Besonders wichtig ist uns dabei die Sicherheit von Kindern, Jugendlichen, älteren Menschen sowie besonders schutzbedürftigen Gruppen. Maßnahmen, die zur Vertreibung von Wohnungslosen führen, lehnen wir entschieden ab. Stattdessen setzen wir auf Unterstützung bei der Wohnungssuche, Suchthilfe und Prävention. Zudem setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass Regensburg Modellstadt für Drogenkonsumräume wird, um Gesundheitsschutz und Sicherheit gleichermaßen zu stärken.

Konflikte im öffentlichen Raum entstehen häufig durch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Interessen, wie zum Beispiel Ruhebedürfnis auf der einen, Partylust auf der anderen Seite. Mit einer Fachstelle für allparteiliches Konfliktmanagement (vgl. Vorbild München) schaffen wir eine Anlaufstelle, die sich für die Interessen und Belange aller Nutzer*innen des öffentlichen Raums einsetzt und zwischen ihnen vermittelt. Ein Team von Konfliktmanager*innen analysiert die Problemlagen vor Ort, deeskaliert in Akutsituationen und vereinbart gegebenenfalls Gesprächsrunden zur dauerhaften Lösung des Konflikts. An dieser Fachstelle werden wir auch das Projekt "Fair feiern" andocken.

Die Stadt wird im Austausch mit der Polizei antisemitische, rassistische und queerfeindliche Vorfälle sowie Vorfälle geschlechtsspezifischer Gewalt konsequent dokumentieren und gemeinsam mit Beratungsstellen, Sicherheitsbehörden und zivilgesellschaftlichen Partnern geeignete Handlungskonzepte weiterentwickeln. Mitarbeitende der Stadtverwaltung, insbesondere in Bildung, Kultur und Sozialarbeit, sollen regelmäßig für den Umgang mit diesen Formen von Gewalt sensibilisiert und fortgebildet werden. Bei städtischen Förderungen und Kooperationen achten wir darauf, dass demokratische Grundwerte eingehalten werden und antisemitische und menschenfeindliche Positionen keinen Raum erhalten.

KOS stärken

Wir setzen uns für eine sichtbare, ansprechbare und deeskalierende Präsenz des Kommunalen Ordnungsservices (KOS) ein. Dieser soll als serviceorientierter Ansprechpartner im öffentlichen Raum wirken, Konflikte frühzeitig entschärfen und für ein respektvolles Zusammenleben sorgen. Dazu prüfen wir auch die engere Einbindung der ehrenamtlichen Sicherheitswacht.

Gewaltschutz

Der Schutz vor Gewalt – insbesondere vor häuslicher, sexualisierter und queerfeindlicher Gewalt – nimmt einen besonderen Stellenwert unserer Arbeit ein. Wir werden Hilfs- und Beratungsstrukturen stärken, Schutzräume sichern und die Sensibilisierung in Verwaltung, Bildungseinrichtungen und im öffentlichen Raum verbessern. Auch Maßnahmen gegen Hasskriminalität, Diskriminierung und menschenfeindliche Anfeindungen werden wir konsequent unterstützen.

Angsträume abbauen

Zur Stärkung des Sicherheitsgefühls in Regensburg wollen wir Angsträume identifizieren und gemeinsam mit den Menschen vor Ort abbauen – etwa durch bessere und insektenfreundliche Beleuchtung, sichere Wege, gepflegte öffentliche Plätze, freie Sichtachsen, barrierefreie Infrastruktur und eine hohe Aufenthaltsqualität in allen Stadtteilen. Bürgerbeteiligung, Stadtteilforen und regelmäßige Sicherheitsdialoge sollen dazu beitragen, konkrete Bedarfe frühzeitig zu erkennen und gemeinsam entsprechende Lösungen zu entwickeln. Besonderes Augenmerk legen wir hier auf das Bahnhofsumfeld und die Maximilianstraße.

Katastrophen- und Bevölkerungsschutzes

Im Bereich des Katastrophen- und Bevölkerungsschutzes werden wir Regensburg widerstandsfähiger machen. Wir werden die Feuerwehren, Rettungsdienste und Hilfsorganisationen weiterhin sachgerecht mit moderner Ausstattung stärken, die kommunalen Krisenpläne weiterentwickeln sowie Investitionen in klimaresiliente und krisenfeste Infrastruktur tätigen.

10.2 Ordnung und Sauberkeit

Wir werden die Aufenthaltsqualität und das Erscheinungsbild insbesondere in der Regensburger Altstadt konsequent verbessern. Saubere, gepflegte und attraktive öffentliche Räume sind ein wichtiger Bestandteil von Sicherheit, Ordnung und Lebensqualität. Deshalb setzen wir auf ein wirksames Gesamtkonzept gegen Vermüllung und illegale Müllablagerungen im öffentlichen Raum.

Dazu werden wir die Reinigungsintervalle im stark frequentierten Altstadtbereich bedarfsgerecht anpassen, die städtische Abfallinfrastruktur – etwa durch zusätzliche Mülleimer, bessere Entsorgungsmöglichkeiten und smarte Leerungskonzepte – weiterentwickeln und die Zusammenarbeit mit Gastronomie, Veranstaltern und Anwohner*innen stärken. Ziel ist es, Nutzungskonflikte frühzeitig zu entschärfen und Verantwortung für den öffentlichen Raum gemeinsam zu tragen.

Wir werden unsere Ämter, die mit Straßenreinigung, Müllabfuhr und Winterdienst betraut sind, mit ausreichend Personal und Ausrüstung ausstatten, dass sie ihre wichtige Arbeit in wertgeschätzter Weise verrichten können. Wir wollen die Erreichbarkeit und Nutzbarkeit öffentlicher Wege im Winter verbessern. Deshalb werden wir prüfen, Treppenanlagen im Stadtgebiet künftig seltener und nur dort zu sperren, wo es aus Sicherheitsgründen zwingend erforderlich ist. Ziel ist ein ausgewogener Winterdienst, der sowohl die Verkehrssicherheit als auch die Bedürfnisse der Fußgänger*innen berücksichtigt.

Beim Umgang mit Graffiti setzen wir auf eine klare Linie: Wir werden illegale Schmierereien an sensiblen Orten, historischen Fassaden und öffentlichen Einrichtungen konsequent und zeitnah entfernen (lassen). Gleichzeitig wollen wir legale Flächen für urbane Kunst schaffen und kreative Ausdrucksformen dort ermöglichen, wo sie das Stadtbild bereichern. So verbinden wir Ordnung, Sauberkeit und den Erhalt des besonderen Charakters der Altstadt mit einer offenen und zeitgemäßen Stadtkultur.

11.1 Digitalisierung als Chance für eine moderne Stadt

Digitalisierung verändert zunehmend alle Lebensbereiche – von Kommunikation und Mobilität bis hin zu Bildung, Arbeit und Verwaltung. Für uns bedeutet Smart City nicht allein den Einsatz neuer Technologien, sondern eine moderne Stadtentwicklung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Digitalisierung soll das Leben einfacher machen, Zugänge erleichtern und die kommunale Daseinsvorsorge verbessern.

In Regensburg wollen wir die Chancen digitaler Technologien verantwortungsvoll nutzen. Nicht alles, was technisch möglich ist, ist automatisch sinnvoll. Digitalisierung muss dort eingesetzt werden, wo sie Prozesse verbessert, Bürger*innen entlastet und die Qualität kommunaler Leistungen erhöht. Gleichzeitig bleibt die Verwaltung ein Ort persönlicher Beratung und direkter Ansprechpartner*innen.

11.2 Smart City strategisch weiterentwickeln

Wir entwickeln die Smart-City- und E-Government-Strategie konsequent weiter und setzen sie verbindlich um. Digitalisierung soll künftig stärker als Querschnittsaufgabe verstanden werden und alle Bereiche der Stadtverwaltung einbeziehen.

Dazu schaffen wir eine zentrale Stelle für Digitalisierung mit Querschnittskompetenz direkt im Verantwortungsbereich des Oberbürgermeisters. Ergänzend richten wir einen Runden Tisch „Digitalisierung und Smart City“ ein, der Expert*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft zusammenbringt und die Verwaltung sowie Politik beratend begleitet.

11.3 Digitale Verwaltung: Einfach, schnell und barrierefrei

Unser Ziel ist eine Verwaltung, die noch einfacher, schneller und verständlicher arbeitet. Die digitale Akte soll in allen Bereichen Standard werden, damit Prozesse medienbruchfrei funktionieren und Informationen effizient bearbeitet werden können.

Alle kommunalen Dienstleistungen sollen schrittweise digital verfügbar gemacht werden. Bürger*innen sollen Anträge online stellen, Termine vereinbaren oder Bescheide digital erhalten können. Dabei setzen wir auf benutzerfreundliche Abläufe, verständliche Sprache und eine konsequente Barrierefreiheit aller Angebote.

Digitalisierung soll Wartezeiten reduzieren, Genehmigungsverfahren beschleunigen und Mitarbeitende entlasten. Gleichzeitig bleiben analoge Zugänge erhalten, damit niemand ausgeschlossen wird.

11.4 Die Regensburg-App als zentrales Bürgerportal

Wir entwickeln eine moderne Regensburg-App als zentrale digitale Plattform für Verwaltungsdienstleistungen, Information und Beteiligung. Ziel ist ein digitales Bürgerportal, das unterschiedliche städtische Angebote bündelt und einen einfachen Zugang zu Dienstleistungen ermöglicht.

Die App soll Verwaltungsleistungen, Terminvereinbarungen, Bürgerinformationen, Mobilitätsangebote und Beteiligungsformate an einem Ort zusammenführen. Ergänzt wird sie durch eine interaktive Citymap mit wichtigen Informationen – etwa zu barrierefreien Einrichtungen, sozialen Angeboten oder sicheren Mobilitätswegen.

Bestehende Apps und digitale Angebote der Stadt werden schrittweise integriert. Dabei setzen wir möglichst auf offene Schnittstellen und Open-Source-basierte Lösungen, um Kosten zu reduzieren und die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen zu erleichtern.

11.5 Digitale Beteiligung und Kommunikation auf Augenhöhe

Digitalisierung soll die Kommunikation zwischen Stadt und Bürger*innen verbessern. Deshalb schaffen wir neue Beteiligungsformate und niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten. Wir prüfen den Einsatz von Verwaltungs-Lots*innen als zentrale Ansprechpartner*innen, die Bürger*innen begleiten und bei Verwaltungsprozessen unterstützen. Sie sollen dabei helfen, Ideen schneller umzusetzen und bürokratische Hürden abzubauen.

Wir ergänzen den Mängelmelder "Sag's Regensburg" um einen digitalen „Ideenmelder“, über den Bürger*innen unkompliziert Vorschläge für Verbesserungen im Stadtbild einreichen können. Ob Begrünung, neue Sitzgelegenheiten oder Mobilitätsangebote – Ideen aus der Stadtgesellschaft sollen sichtbar werden und leichter in Verwaltungsprozesse einfließen.

11.6 Künstliche Intelligenz und intelligente Prozesse

Digitale Technologien sollen Mitarbeitende entlasten und Verwaltungsprozesse beschleunigen. Deshalb setzen wir dort, wo es sinnvoll ist, auf automatisierte Abläufe und Künstliche Intelligenz. Ein KI-gestützter Support-Chat soll einfache Anfragen beantworten, Orientierung bieten und häufige Anliegen rund um die Uhr bearbeiten. Gleichzeitig prüfen wir weitere Einsatzmöglichkeiten intelligenter Systeme – etwa bei Terminmanagement, Dokumentenbearbeitung oder interner Organisation. Wir verpflichten uns zu einem verantwortungsvollen Einsatz von KI: transparent, nachvollziehbar und diskriminierungsfrei, mit klarer menschlicher Entscheidungsverantwortung und unter hohen Datenschutzstandards.

11.7 Digitale Teilhabe

Digitalisierung darf keine soziale Frage sein. Deshalb wollen wir eine digitale Teilhabe für alle Generationen ermöglichen und Menschen aktiv beim Umgang mit neuen Technologien unterstützen.

Begleitend bauen wir kostenlose Bildungsangebote zu Datenschutz, IT-Sicherheit, Medienkompetenz und dem Umgang mit Desinformation aus – etwa über die Volkshochschule und andere Bildungsträger oder ein Update des Regensburger KI-Führerscheins.

11.8 Datenschutz, Transparenz und Open Data

Eine moderne Smart City braucht Vertrauen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf Datenschutz und Transparenz. Bürger*innen sollen nachvollziehen können, welche Daten die Stadt erhebt, wie sie genutzt werden und wie sie geschützt werden.

Nicht-personenbezogene Daten sollen im Sinne einer Open-Data-Strategie öffentlich zugänglich gemacht werden. Dadurch können Forschung, Zivilgesellschaft und Unternehmen neue Anwendungen entwickeln und Innovation fördern.

Unser Ziel ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Daten, der Transparenz schafft und gleichzeitig die Rechte der Bürger*innen schützt.

11.9 Moderne Verwaltungskultur und effiziente Strukturen

Eine zukunftsfähige Verwaltung braucht klare Prozesse, kurze Entscheidungswege und moderne Arbeitsstrukturen. Deshalb wollen wir Projektmanagement, Qualitätsstandards und transparente Entscheidungsabläufe stärker in der Verwaltung verankern. Verwaltungsprozesse sollen besser koordiniert und Entscheidungswege verkürzt werden. Projektarbeit innerhalb der Verwaltung soll gestärkt werden, um schneller auf Herausforderungen reagieren zu können.

Zugleich verfolgen wir eine Verwaltungskultur, die sich als „Ermöglicherin“ versteht – offen für Ideen, lösungsorientiert und bürgernah.

Im Rahmen der Strategie der drei Rathäuser - Altes Rathaus, Neues Rathaus und Rathaus der Zukunft - überprüfen wir zeitnah die Planungen zu dem Dritten Rathaus (ehemaliges REWAG-Gebäude) auf Wirtschaftlichkeit und Umsetzbarkeit.

11.10 Verwaltung als attraktive Arbeitgeberin

Die Stadtverwaltung lebt vom Engagement ihrer Beschäftigten. Deshalb wollen wir Regensburg als moderne Arbeitgeberin stärken und gute Arbeitsbedingungen sichern. Flexible Arbeitsmodelle, mobile Arbeitsplätze, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie sichere Beschäftigung sind wichtige Voraussetzungen, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten.

In den kommenden Jahren wird ein großer Teil der Beschäftigten in den Ruhestand gehen. Deshalb fördern wir den Wissenstransfer innerhalb der Verwaltung, um Erfahrungswissen zu sichern und neue Mitarbeitende gezielt einzuarbeiten.

Eine moderne Führungskultur mit Beteiligung, Vertrauen und Wertschätzung soll die Motivation stärken und die Verwaltung zukunftsfähig machen.

11.11 Personalentwicklung und Fachkräftegewinnung

Wir führen die Personalentwicklung konsequent fort und passen sie an neue Anforderungen an. Dazu gehören bessere Aufstiegsmöglichkeiten, Qualifizierungsangebote und eine moderne Personalstrategie.

Wir wollen auch zukünftig junge Menschen für die Stadtverwaltung gewinnen. Dafür starten wir eine Imagekampagne, die die Vielfalt kommunaler Berufe sichtbar macht. Active Recruiting an Schulen sowie Role Models aus der Verwaltung sollen neue Zielgruppen ansprechen.

Wir setzen uns zudem für faire Arbeitsbedingungen ein – ohne sachgrundlose Befristungen, mit tariflicher Entwicklungsperspektive und gezielter Förderung qualifizierter Mitarbeitender.

11.12 Vielfalt und soziale Verantwortung in der Verwaltung

Die Stadtverwaltung soll die Vielfalt der Stadtgesellschaft widerspiegeln. Deshalb stärken wir Frauen in Führungspositionen, fördern Modelle wie „Führen in Teilzeit“ und setzen uns für mehr Diversität in der Verwaltung ein.

Gemeinsam mit dem Integrationsbeirat wollen wir die interkulturelle Öffnung weiterentwickeln und die Stadt als inklusive Arbeitgeberin stärken. Stellenausschreibungen sollen Vielfalt ausdrücklich fördern und gleiche Chancen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Lebenssituation ermöglichen.

Eine vielfältige Verwaltung ist näher an den Menschen, innovativer und besser in der Lage, die unterschiedlichen Lebensrealitäten in der Stadt abzubilden.

12

Europäische Beziehungen und Internationale Städtepartnerschaften

12.1 Regensburg als europäische Stadt weiterentwickeln

Regensburg versteht sich als weltoffene, internationale und europäisch geprägte Stadt. Europäische Zusammenarbeit ist für uns kein Randthema, sondern Teil kommunaler Verantwortung und ein wichtiger Beitrag für Frieden, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Unser Ziel ist es, Regensburg als aktive paneuropäische Stadt weiterzuentwickeln und europäische Perspektiven stärker in kommunales Handeln zu integrieren.

Europa soll im Alltag der Stadt sichtbarer werden – nicht nur durch Projekte, sondern als fester Bestandteil von Verwaltung, Stadtentwicklung, Bildung, Kultur und gesellschaftlichem Austausch.

12.2 Europäische Zusammenarbeit strategisch verankern

Wir wollen die europäische Dimension kommunaler Politik systematisch stärken. Deshalb entwickeln wir eine umfassende europäische Strategie, die bestehende Aktivitäten bündelt und weiterentwickelt.

Europäische Förderprogramme sollen gezielt genutzt werden, um kommunale Projekte in Bereichen wie Klimaschutz, Mobilität, Digitalisierung, Kultur oder sozialer Infrastruktur zu unterstützen und den städtischen Haushalt zu entlasten.

12.3 Regensburg in europäischen Netzwerken stärken

Wir wollen Regensburg stärker in europäische Städtenetzwerke einbinden. Der Beitritt zu Netzwerken wie Eurocities oder vergleichbaren kommunalen Plattformen ermöglicht den Austausch über erfolgreiche Stadtentwicklung, nachhaltige Mobilität, Digitalisierung oder soziale Innovationen. Durch diese Zusammenarbeit kann Regensburg von europäischen Erfahrungen profitieren und gleichzeitig eigene Projekte und Ideen sichtbar machen. Europäische Kooperationen sollen künftig stärker als Instrument genutzt werden, um kommunale Herausforderungen gemeinsam zu lösen.

12.4 Europa im Alltag erlebbar machen

Europa soll für die Menschen erlebbar sein. Deshalb wollen wir die europäische Idee stärker im Alltag der Stadtgesellschaft verankern. Städtepartnerschaften, Austauschprogramme und internationale Begegnungen sollen sichtbarer werden und breitere Bevölkerungsgruppen erreichen.

Wir setzen uns dafür ein, dass europäische Themen in Schulen, Kulturinstitutionen und Vereinen stärker präsent sind. Regelmäßige europäische Aktionstage, Bürgerdialoge oder Begegnungsformate können dazu beitragen, Europa vor Ort erfahrbar zu machen.

Darüber hinaus prüfen wir die Einrichtung eines jährlichen „Europaforums Regensburg“, bei dem Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft aktuelle europäische Themen diskutieren und internationale Kooperationen sichtbar machen.

12.5 Internationale Städtepartnerschaften aktiv gestalten

Unsere Städtepartnerschaften sind Ausdruck gelebter internationaler Solidarität und Verständigung. Sie fördern Begegnung, kulturellen Austausch und gegenseitiges Lernen.

Wir wollen die internationalen Beziehungen Regensburgs weiterentwickeln und neue Partnerschaften aufbauen. Dazu gehört insbesondere die Intensivierung kultureller und gesellschaftlicher Beziehungen mit einer Stadt oder Region in Israel und auf dem afrikanischen Kontinent. Ziel ist neue Städtepartnerschaften zu besiegeln, die Austausch, Begegnung und gegenseitiges Verständnis fördern.

Darüber hinaus prüfen wir weitere Kooperationen mit europäischen Städten, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen – etwa in den Bereichen Klimaanpassung, Wissenschaft, Digitalisierung oder nachhaltiger Stadtentwicklung.

12.6 Solidarität mit internationalen Partnerstädten

Internationale Partnerschaften bedeuten auch Verantwortung. Besonders die Situation der ukrainischen Partnerstadt Odessa zeigt, wie wichtig kommunale Solidarität in Krisenzeiten ist. Deshalb setzen wir die Unterstützung für Odessa fort – sowohl während des Krieges als auch beim zukünftigen Wiederaufbau. Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, Hilfsorganisationen und städtischen Einrichtungen soll weiter gestärkt werden, um konkrete Hilfe zu leisten und langfristige Kooperationen aufzubauen.

13

Verfahrensregeln und Koalitionsausschuss

13.1 Abstimmungsverhalten

Es gilt der Grundsatz, dass die Koalitionspartner SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Brücke – Ideen verbinden Menschen e.V., Freie Wähler Regensburg, Ökologisch Demokratische Partei und Volt verabreden, für abgestimmte und getroffene Entscheidungen jeweils gemeinsam für eine eigene Mehrheit der Koalitionspartner im Stadtrat (Plenum und Ausschüsse) zu sorgen, unabhängig vom Abstimmungsverhalten anderer Mitglieder des Stadtrats. Ausgenommen ist hiervon explizit das Abstimmungsverhalten beim Thema Nordspange bis zu einem möglichen Bürgerentscheid.

Das bedeutet, dass sich die Koalitionspartner bei allen anderen Themen in der Pflicht sehen, bei allen Fragen zügig zu einvernehmlichen Entscheidungen zu kommen, damit diese Fragen auf die Tagesordnung von Stadtratsgremien gesetzt werden können. Dies gilt auch für Initiativen aus der Mitte des Stadtrates oder von außen. Eine Entscheidung in einer Frage mit anderen Fraktionen oder Einzelstadträt*innen gegen die Koalitionspartner ist nur dann möglich, wenn darüber vorab zwischen den Koalitionspartnern Einvernehmen erzielt wird. In Fragen von nicht grundsätzlicher Bedeutung sowie bei Gewissensentscheidungen kann das Einvernehmen auch darin bestehen, dass den Koalitionsmitgliedern das Abstimmungsverhalten freigestellt wird. Bei Fragen der jährlichen Haushalts- und Investitionsplanung und bei der mittelfristigen Finanzplanung verpflichten sich die Koalitionspartner, eine eigene Mehrheit zwingend sicherzustellen. Sind Sach- oder Verfahrensfragen in der Koalition abgestimmt, werden sie gemeinsam gegenüber den anderen Stadratsmitgliedern und in der Öffentlichkeit vertreten.

13.2 Koalitionsausschuss

Es wird ein Koalitionsausschuss zur Abstimmung aller Sach- und Verfahrensfragen eingerichtet, der regelmäßig, möglichst wöchentlich, nichtöffentlich tagt. Anzustreben ist ein regelmäßiger Sitzungstermin, der die Belange der ehrenamtlichen Mitglieder des Koalitionsausschusses berücksichtigt und so terminiert wird, dass die Beratungsergebnisse mit den Fraktionen erörtert werden können. Dem Koalitionsausschuss gehören der Oberbürgermeister und die Bürgermeister*innen sowie die Fraktionsvorsitzenden bzw. ihre Vertretung an. Zur Vorbereitung von Entscheidungen werden nach Bedarf Mitarbeiter*innen der Verwaltung bzw. externe Fachleute zugezogen

13.3 Beschlusslage

Für von der Stadt vorzunehmende Investitionen gilt das beschlossene Investitionsprogramm als maßgebliche Grundlage, soweit in dieser Vereinbarung nicht etwas anderes vereinbart ist.

Für alle anderen Fragen, die in dieser Vereinbarung nicht besonders geregelt sind, gilt der Status Quo (derzeitige Beschlusslage).

-